



Lernen in globalen Zusammenhängen

am Beispiel des Flughafens
Berlin Brandenburg Willy Brandt

Berliner Unterrichtsmodelle zum
KMK-Orientierungsrahmen Globale Entwicklung

Heft 2

gefördert aus Mitteln des BMZ

giz Deutsche Gesellschaft
für Internationale
Zusammenarbeit (GIZ) GmbH



Impressum

Herausgeber

Senatsverwaltung für Bildung,
Jugend und Wissenschaft
Bernhard-Weiß-Straße 6, 10178 Berlin

Entwicklung der Unterrichtseinheiten/Autoren

Regine Gloßmann, Heike Oldenburg, Wilhelm Hauer, Ingo Röhl, Bettina Gerhard

Grafiken und Layout

Bettina Gerhard

Redaktion

Regina Ultze

Foto

Günter Wicker

Druck

Druckerei Hermann Schlesener KG

Verantwortlich

Elke Dragendorf
Referat VI A: Allgemein bildende Unterrichtsfächer
Reinhold Reitschuster

Vorwort

Die vorliegende Handreichung zum Flughafen Berlin Brandenburg Willy Brandt- BER- stellt einen praxisorientierten Beitrag zur Bildung für nachhaltige Entwicklung dar und entspricht dem Grundkonzept des Orientierungsrahmens für den Lernbereich Globale Entwicklung, der als gemeinsames Projekt der Kultusministerkonferenz (KMK) und des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) im Jahr 2007 veröffentlicht wurde. In einer Zeit der schnell voranschreitenden globalen Veränderungen gilt es, die globalen Entwicklungen auch als Gegenstand eines Lernbereiches in der Schule wahrzunehmen und Schülerinnen und Schülern die komplexen Zusammenhänge nahe zu bringen. Ziel ist ein zukunftsorientierter Kompetenzerwerb, der es Schülerinnen und Schülern ermöglicht, sich in einer globalisierten Welt zu orientieren und eigene Werte und Haltungen zu entwickeln.

Der Großflughafen Berlin - Brandenburg ist eines der größten noch im Bau befindlichen Verkehrsinfrastrukturprojekte Deutschlands und zurzeit die größte Flughafenbaustelle Europas. Die an dieses Bauvorhaben gekoppelten wirtschaftlichen und politischen Ziele geraten dabei immer mehr in das Spannungsfeld ökologischer und gesellschaftlicher Dimensionen.

Ziel dieser Handreichung ist es, die Aktualität und das Konfliktpotenzial dieses Themas aufzugreifen, die öffentlich geführten Debatten multiperspektivisch zu beleuchten und zu bewerten und auf eine globale nachhaltigkeitsorientierte Ebene zu heben. Die im Orientierungsrahmen formulierten Kernkompetenzen des Orientierungsrahmens werden erworben, indem fachliche Teilkompetenzen durch die Verknüpfung von Inhalten bzw. Themen im Unterricht vernetzt werden. Die didaktischen Konzepte der beteiligten Fächer stellen demzufolge keinen Gegensatz dar, sondern ergänzen sich und ermöglichen eine neue Qualität der Kompetenzentwicklung.

Folgende didaktische Leitideen finden in dieser Handreichung besondere Berücksichtigung, um fachspezifische Sichtweisen sowie personale Erfahrungshorizonte aufzubrechen. Im Besonderen geht es um:

- die Förderung der Kernkompetenzen,
- die werteorientierte Reflexion und Stellungnahme unter Aspekten der nachhaltigen Entwicklung,
- die Unterstützung eigenverantwortlichen Handelns,
- den Einsatz vielfältiger Unterrichts- und Lernmethoden,
- den Einsatz kooperativer Sozialformen und die Stärkung des eigenverantwortlichen Lernens,
- die multiperspektivische Betrachtung eines Problems.

Dabei sollen die vorgestellten Unterrichtskonzepte interessierten Lehrerinnen und Lehrern eine Anregung geben, sowohl in Form des fächerverbindenden als auch des-übergreifenden Unterrichts interdisziplinär zu agieren.

Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Umsetzung.



Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
1. Didaktischer Kommentar	
Hintergrund	3
Unterrichtskonzept.....	3
Hinweis zum Gebrauch der Materialien	4
2. Unterrichtsreihe Geografie	
Airfolgsregion Berlin-Brandenburg: BER – Ein Wachstumsfaktor für die Region?	
Unterrichtliche Voraussetzungen	5
Planungsskizze	7
Unterrichtsmaterialien	12
3. Unterrichtsreihe Politikwissenschaft	
Verbände, Volksentscheide und Bürgerinitiativen – sinnvolle Möglichkeiten der Einflussnahme auf unsere Demokratie?	
Unterrichtliche Voraussetzungen	27
Planungsskizze	29
Unterrichtsmaterialien	31
4. Unterrichtsreihe Geografie	
Vorbereitung auf die MSA-Prüfung - Wie nachhaltig ist der Flughafenbau am Standort BER?	
Unterrichtliche Voraussetzungen	43
Planungsskizze	45
Unterrichtsmaterialien	47

Didaktischer Kommentar

Hintergrund

Die Globalisierung der Lebensverhältnisse und die Entstehung einer Weltgesellschaft schreiten immer weiter voran. Tagtäglich kommen wir insbesondere über die Medien mit globalen Fragen in Berührung: Armutsbekämpfung, globale Finanzkrise, Klimawandel heißen die zentralen Probleme der heutigen Zeit, für deren Verstehen und Lösung fundiertes Wissen und kritisches Denken vorausgesetzt werden. In diesem Kontext steht auch die Schule vor neuen Herausforderungen, nämlich im angemessenen Rahmen auf die globalen Veränderungen in der Wirtschaft, Umwelt, Politik und Gesellschaft zu reagieren.

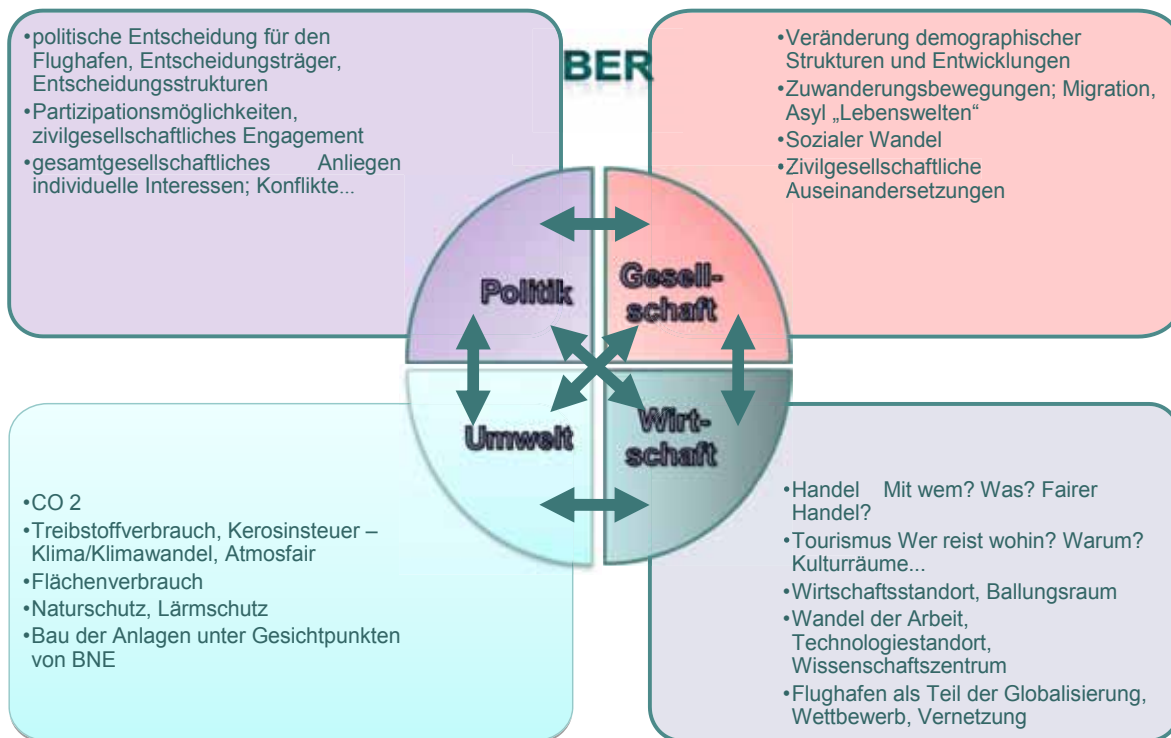
Ausgangspunkt sind dabei die Herausforderungen, Risiken und Chancen der Weltgesellschaft. Unser Bildungssystem steht heute vor der Verantwortung, Kindern und Jugendlichen die notwendigen Kompetenzen zu vermitteln, damit sie ihre eigene Rolle in der Weltgesellschaft reflektieren, komplexe wirtschaftliche, ökologische, politische und gesellschaftliche Entwicklungen verstehen und daraus neue Wege des Denkens und Handelns ableiten können.

Das didaktische Konzept des Lernbereichs Globale Entwicklung orientiert sich dabei am Leitbild der nachhaltigen Entwicklung, der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte und den vier Zieldimensionen der nachhaltigen Entwicklungspolitik – wie wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, ökologische Nachhaltigkeit, politische Stabilität und soziale Gerechtigkeit - und setzt sich mit den daraus entstehenden Zielkonflikten und den Wechselwirkungen zwischen lokaler Lebenswelt und globalen Zusammenhängen auseinander.

Unterrichtskonzept

Die vorliegende Handreichung soll Ihnen als Lehrkraft Anregungen geben, in welchem Rahmen Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern Probleme von globaler Bedeutung angehen können. Der Ausbau des Flughafens Berlin Brandenburg stellt in diesem Zusammenhang ein Thema globalen Ausmaßes dar, an dem Prozesse der Globalisierung und nachhaltigen Entwicklung erarbeitet werden können. Die zu diesem Themenkomplex erarbeiteten Module knüpfen dabei an die lokalen Gegebenheiten des Landes Berlin an und berühren damit unmittelbar die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler. Der Flughafen als Tor zur Welt zeigt in vielfältiger Form die Verflechtung der Welt und ist geeignet, die Auswirkungen der globalen Zusammenhänge auf jeden Einzelnen erfahrbar zu machen.

Ziel dieser Handreichung ist es, Schülerinnen und Schüler durch multiperspektivische Betrachtung auf die Vielseitigkeit der Einflussfaktoren und Interessengruppen beim Bau des Großflughafens aufmerksam zu machen. Im Vordergrund der vorgestellten Unterrichtsmodule steht letztlich die Heranführung der Schülerinnen und Schüler an die kritische Reflexion von Entscheidungen und Prozessen. Aus der Perspektive der vier Entwicklungsdimensionen bietet der Flughafen vielfältige Anknüpfungspunkte, die exemplarisch in der Grafik aufgezeigt werden. Die beteiligten Projektschulen haben dabei nur ausgewählte Aspekte aufgegriffen, eine vollständige Bearbeitung war nicht Anliegen des Projektes. Vielmehr sollten einzelne Fragenstellungen für ausgewählte Jahrgänge betrachtet und als Unterrichtsmodul entwickelt werden, weitere können in anderen Kontexten in Zusammenarbeit anderer Fächer und unter Berücksichtigung anderer Ebenen, z.B. statt der regionalen auch auf der nationalen oder globalen entstehen.



Hinweise zum Gebrauch der Materialien

Die hier vorgestellten Unterrichtsmaterialien können als komplette Unterrichtsmodulare oder auch in Form des Projekttages bzw. -unterrichts genutzt werden. Es handelt sich dabei um drei ausgearbeitete Unterrichtsreihen für die Fächer Geografie und Politik der Sekundarstufe II, welche fächerübergreifenden Charakter aufweisen. Die dritte Unterrichtsreihe dient der methodischen Vorbereitung auf die Präsentationsprüfung des Mittleren Schulabschlusses, in der die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit erhalten sollen, methodisch und praktisch auf diese Prüfungskomponente vorbereitet zu werden.

Themenschwerpunkte der Unterrichtsreihen:

Fach	Themenschwerpunkt Unterrichtsreihe
Geografie:	Airfolgsregion Flughafen Berlin-Brandenburg – Ein Wachstumsfaktor für die Region?
Politikwissenschaft:	Verbände, Volksentscheide und Bürgerinitiativen – sinnvolle Möglichkeiten der Einflussnahme auf unsere Demokratie?
Geografie:	Vorbereitung auf die MSA-Prüfung - Wie nachhaltig ist der Flughafenbau am Standort BER?

Zu Beginn jedes fachspezifischen Materials finden Sie Informationen zum Einsatz der Materialien (Klassenstufe, Zeitbedarf, Kompetenzen, Sozialform etc.). In einer Planungsskizze wird Ihnen zudem ein möglicher Unterrichtsverlauf zur Orientierung und zum Einsatz der Unterrichtsmaterialien zur Seite gestellt. Die anschließenden Materialien werden nach Schülermaterialien (Kopiervorlagen) und Lehrermaterial (Erwartungshorizonte) unterschieden. Generell sind die Unterrichtsreihen so konzipiert, dass einzelne Phasen aus dem Unterrichtsverlauf unberücksichtigt bleiben können.

Unterrichtliche Voraussetzungen

Thema der Unterrichtsreihe/Projektes	
Airfolgsregion Flughafen Berlin-Brandenburg: - Ein Wachstumsfaktor für die Region?	
Themenbereich	
Wirtschaftsräumliche Auswirkungen des Flughafenbaus	
Jahrgangsstufe	
Kursphase Q 2 Geografie Fächerverknüpfung mit Q 2 Politikwissenschaft möglich	
Zeitbedarf	
mind. 10 Blöcke (20 Einzelstunden)	
Empfohlene Sozialform	
Gruppenarbeit	
Kompetenzen	
KMK-Kernkompetenz Spezifische Kompetenz	Standardkonkretisierung nach Berliner Rahmenlehrplan (2006)
ERKENNEN	
<p><i>K1 (Informationsbeschaffung und Informationsverarbeitung):</i> Die Schüler/innen gewinnen geografische Information zielgerichtet und aufgabenbezogen aus Medien und reflektieren diese kritisch.</p> <p><i>K3 (Analyse des globalen Wandels):</i> Die Schüler/innen erläutern natürliche und anthropogen induzierte räumliche Prozesse und stellen vielfältige kausale Beziehungen unter Berücksichtigung des Leitbildes der nachhaltigen Entwicklung her.</p> <p><i>K4 (Unterscheidung gesellschaftlicher Handlungsebenen):</i> Die Schüler/innen erkennen Interessenkonflikte bei Nutzungsansprüchen verschiedener Akteure.</p>	<p><i>Raumanalyse:</i> Die Schüler/innen können relevante Informationen aus verschiedenen Medien entnehmen und aufgabenbezogen aufbereiten.</p> <p><i>Raumanalyse:</i> Die Schüler/innen analysieren die erwarteten und bereits eingetretenen wirtschaftsräumlichen Veränderungen in der Region und hinterfragen diese im Kontext der Nachhaltigkeit kritisch.</p> <p><i>Raumverständnis und Problemsicht:</i> Die Schüler/innen eruieren, erläutern und vergleichen die Positionen verschiedener gesellschaftlicher, politischer und wirtschaftlicher Akteure.</p>
BEWERTEN	
<p><i>K5 (Perspektivenwechsel und Empathie):</i> Die Schüler/innen diskutieren Interessenkonflikte bei Nutzungsansprüchen verschiedener Akteure und prüfen die Interessen im Hinblick auf die Prinzipien der Nachhaltigkeit.</p>	<p><i>Raumbewertung.</i> Die Schüler/innen sind sich der Komplexität der Auswirkungen des Flughafenbaus bewusst und reflektieren folglich die Differenziertheit der Interessen, Positionen und Erwartungen angemessen. Sie beurteilen somit die Stellung Berlins im (inter)nationalen Vergleich mehrperspektivisch. Die Lerngruppe erörtert darüber hinaus lokale und regionale Wechselwirkungen und bewerten ihre Entwicklungen.</p>

KMK-Kernkompetenz	Standardkonkretisierung nach Berliner Rahmenlehrplan (2006)
<p><i>K6 (Kritische Reflexion und Stellungnahme):</i> Die Schüler/innen beurteilen Raumstrukturen oder -entwicklungen anhand selbst gewählter Kriterien (Leitbild der Nachhaltigkeit) oder vorgegebener Fragestellungen).</p> <p><i>K7 (Beurteilen von Entwicklungsmaßnahmen):</i> Die Schüler/innen bewerten raumbezogene Entwicklungen hinsichtlich ihrer Zukunftsfähigkeit und setzen sich mit entsprechenden Entscheidungsprozessen von Institutionen auseinander.</p>	<p><i>Raubewusstsein/Raumverantwortung:</i> Die Schüler/innen können die vom BER erwarteten Synergieeffekte differenziert bewerten und beziehen auf Grundlage ihrer Rechercheergebnisse begründet Stellung zur Problemfrage.</p> <p><i>Raubewertung/Raubewusstsein:</i> Die Schüler/innen können die vom Flughafen ausgehenden raumstrukturellen und wirtschaftsräumlichen Veränderungen hinsichtlich ihrer Auswirkungen für den Wirtschaftsstandort mehrperspektivisch beurteilen.</p>
HANDELN	
<p><i>K10 (Handlungsfähigkeit im globalen Wandel):</i> Die Schüler/innen vergleichen Normen und Werte und diskutieren ihre Bedeutung bei der Entscheidungsfindung.</p> <p><i>K11 (Partizipation und Mitgestaltung):</i> Die Schüler/innen sind fähig und auf Grund ihrer mündigen Entscheidung bereit, Ziele der nachhaltigen Entwicklung zu verfolgen und sich an ihrer gesellschaftlichen und politischen Umsetzung zu beteiligen.</p>	<p><i>Raubewusstsein/Raumverantwortung:</i> Die Schüler/innen erkennen die auftretenden Nutzungskonflikte und debattieren unter Berücksichtigung von ökonomischen Aspekten Möglichkeiten der nachhaltigen Gestaltung des Flughafenbaus.</p> <p><i>Raubewusstsein/Raumverantwortung:</i> Die Schüler/innen kennen Möglichkeiten der Einflussnahme und können sich an der Umsetzung gesellschaftlicher Entscheidungen beteiligen.</p>

Geplanter Unterrichtsverlauf (Planungsskizze)

Kompetenz/ Zeit	Themen/Inhalte	Schüleraktivitäten/Anforderungsbereiche	Kommentar
Stunde 1: Einstieg			
K1/K3	<p>Erarbeitung eines Überblicks über die Komplexität der wirtschaftlichen Dimension des Großflughafenbaus:</p> <p>Einstiegszitat: „Beim Bau des BBI liegen wir gut im Zeitplan. Schon heute ist er ein volkswirtschaftliches Schwungrad für die Region.“ (M1).</p> <p>(Rainer Schwarzer, Berliner Flughäfen. Berliner Zeitung, 20. 11.2009, S.55)</p>	<p>Um zu der Thematik hinzuführen, erfassen und erläutern die Schüler/innen die Aussage des Einstiegszitats (M1).</p> <p>Die Schüler/innen bilden Gruppen zu 4-5 Personen und erfassen anhand der vorliegenden Zeitungsartikel die Komplexität der wirtschaftlichen Dimension des BER (M2-5). Dabei gehen Sie arbeitsteilig vor. Anschließend tauschen sie sich die Informationen aus und stellen sie in Form einer Mind Map strukturiert zusammen und präsentieren ihre Ergebnisse (L).</p>	<p>Aus Anlass der für den 30. Oktober 2011 angekündigten Eröffnung des Großflughafens BER widmen sich vor allem die Printmedien in zahlreichen Berichten der Projektplanung und dem Bau des BER; aber auch die prognostizierten Folgen für die Menschen, die Wirtschaft und die Natur der Region wurden kontrovers diskutiert. Eine Auswahl von aktuellen Wirtschaftsberichten und -schlagzeilen wird den Schülern/innen als Informationsquelle zum Erfassen der wirtschaftlichen Dimension des BER vorgelegt (M4-5).</p>
Stunde 2: Problemfindung			
K3/K4	<p>Entwicklung von Problemfragen/ Leitfragen für die Portfolioarbeit</p>	<p>Die Schüler/innen entwickeln vor dem Hintergrund der regionalen Wirtschaftsstruktur und -entwicklung in Partnerarbeit Problemfragen, die die wirtschaftliche Dimension des Flughafenbaus zum Gegenstand haben und präsentieren diese (M6; L2).</p>	<p>Das gezielte Üben der Entwicklung von Problemfragen stellt ein dringendes Erfordernis im Hinblick auf die 5. Prüfungskomponente dar. Die entwickelten Problemfragen stellen die Grundlage der zielorientierten Portfolio-Arbeit dar.</p>
Selbstorganisiertes Lernen (Portfolioarbeit) (aus dem Unterricht ausgelagert)			
	<p>Erstellen eines Portfolios zu zentralen Inhalten des Moduls</p>	<p>Die Schüler/innen erstellen in Partnerarbeit eigenverantwortlich ein Portfolio zu der von Ihnen gewählten Leitfrage, z.B.: „BER – ein Wachstumsmotor für die Wirtschaft der Region?“, recherchieren dazu im Internet bzw. in anderen dazu geeigneten Medien und nutzen Befragungen sowie Interviews als geografische Methoden der Informationsbeschaffung (M7). Das recherchierte Material wird von den Schüler/innen permanent strukturiert, reflektiert sowie schriftlich kommentiert.</p> <p>Im weiteren Verlauf überprüfen die Schüler/innen die von ihnen entwickelte Problemfrage, konkretisieren</p>	<p>Die Prinzipien und Ziele der Portfolio-Arbeit müssen den Schüler/innen, soweit noch nicht aus dem Unterricht bekannt, bewusst gemacht werden (M8). Hierzu eignen sich zudem verschiedene Handreichungen, die u.a. in Fachzeitschriften und Lehrwerken veröffentlicht wurden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ein Portfolio zusammenstellen. In: Fundamente Geographie Oberstufe. Klett-Verlag, Stuttgart 2008. S.478f. • Czekalla, D.: Arbeit mit Portfolios. In: Praxis Geographie 7-8/2006, S.7ff.

	<p>diese und gelangen zu einem differenzierten Fazit, das im Rahmen eines Referats präsentiert und erläutert wird.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Krämer, G.: Schüler erstellen eine Portfolio-Mappe zu Bioenergien? In: Entwicklung anders lernen. Unterrichtsmaterialien zum Globalen Lernen in der Sekundarstufe. Hrsg. u.a. Brot für die Welt, Wuppertal 2009, S.132f. <p>Die Arbeit am Portfolio erstreckt sich über einen Zeitraum von ca. vier Monaten und ist zentripetal mit dem Unterricht verzahnt.</p>
<h3>Stunde 3-6: Problemerkfassung (Gruppenpuzzle)</h3>		
<p>K1/ K3</p> <p>Gruppenpuzzle zum Thema: Berlin - ein zukunftsfähiger Standort im Luftverkehr?</p>	<p>Die Schüler/innen bilden vier Expertengruppen, die sich mit der Bedeutung des Flughafenstandorts Berlin in Deutschland und im europäischen Luftverkehr auseinandersetzen sowie die Entwicklung des Standorts analysieren. Dabei setzen sie sich mit folgenden thematischen Schwerpunkten auseinander (M11-M12):</p> <p>Gruppe 1 lokal: Standortfaktorenanalyse am Beispiel von Berlin-Schönefeld</p> <p>Gruppe 2 regional (optional): Standortfaktorenanalyse am Beispiel von Sperenberg</p> <p>Gruppe 3 national: Berliner Flughäfen im gesamtdeutschen Vergleich</p> <p>Gruppe 4 global: Die Stellung Berlins im europäischen Luftverkehr: (Personen- und Güterverkehr)</p>	<p>Die Schüler/innen recherchieren selbstständig im Internet zur vorgegebenen Fragestellung, wobei auf die Seite www.berlin-airport.de ausdrücklich verwiesen wird.</p>
<h3>Stunde 7-8: Exkursion (außerschulischer Lernort)</h3>		
<p>K1/K3/K4</p> <p>Exkursion zum BER</p>	<p>Die Schüler/innen beteiligen sich an einer ganztägigen Exkursion zum BER-Gelände, die sowohl eine geführte Tour über das Projektgelände als auch die Besichtigung der Airport-World und ein Expertengespräch umfasst.</p> <p>Die Schüler/innen machen sich im Rahmen der Exkursion mit dem Standort Schönefeld vertraut, erkennen dessen Vor- und Nachteile und erfassen die Komplexität der mit dem Flughafenbau verbundenen infra-</p>	<p>Die Exkursion kann alternativ auch in eine andere Arbeitsphase integriert werden. Die Durchführung einer themenorientierten Exkursion ist einerseits von unschätzbarem Wert für die Informationsbeschaffung, andererseits unterstützt sie die Kompetenzentwicklung.</p> <p>Die Schüler/innen führen zugleich die Recherche</p>

		strukturellen, wirtschaftlichen sowie ökologischen Veränderungen. Vor Ort setzen die Schüler/innen die Arbeit in den Expertengruppen fort, nutzen die dort gegebenen Recherche- und Interviewmöglichkeiten zur Vertiefung ihrer bereits im Unterricht gewonnenen Erkenntnisse.	im Hinblick auf die Problemstellung des Portfolios fort. Sie stellen erste Kontakte zu unterschiedlichen Handlungsträgern her, die eine wichtige Grundlage für die weiteren Arbeitsphasen darstellen.
Stunde 9-12: Problemanalyse/-bewertung (Ergebnispräsentation)			
K3/K6	Gruppenpuzzle: Auswertung der Arbeit der Expertenteams Berlin - ein zukunftsfähiger Standort im Luftverkehr?	Die Schüler/innen präsentieren ihre Ergebnisse: Die Gruppen werden neu zusammengestellt, so dass aus jeder Expertengruppe ein Vertreter in der neuen Gruppe den anderen Schüler/innen die Arbeitsergebnisse präsentiert, erläutert und kommentiert. Anschließend diskutieren die Schüler/innen die Problemfrage in den Kleingruppen und erläutern ihre Positionen im Plenum.	Die Präsentation schließt sich an eine einwöchige Recherche an, die von den Schülern/innen im Unterricht durchgeführt wurde. Die Auswahl geeigneter Medien erfolgt in den Expertengruppen. Die Schüler/innen setzen sowohl PowerPoint, als auch Plakate ein, um ihre Ergebnisse u.a. in Schaubildern zu veranschaulichen.
Stunde 13: Vergleich Standort München - Berlin			
K3/K7	Wachstumsraum München = Airfolgsregion? Platzdeckchen: Raumwirtschaftliche Ausstrahlungseffekte des Münchener Flughafens	Die Schüler/innen erarbeiten in Gruppen zu je vier Personen die raumwirtschaftlichen Ausstrahlungseffekte des Münchener Flughafens, wobei jeder Schüler/in einen anderen thematischen Schwerpunkt untersucht, z.B.: 1. Veränderungen der Infrastruktur 2. Beschäftigungseffekte des Flughafens 3. Entwicklung der Dienstleistungen im Non-Aviation-Bereich 4. Auswirkungen für das produzierende Gewerbe (M13). Die Schüler/innen tauschen ihre Ergebnisse in den Gruppen aus und tragen sie in einem <i>Platzdeckchen</i> auf A2-Format zusammen (M14-M15). Im Anschluss positionieren sich die Schüler/innen zur Problemfrage und diskutieren mögliche Parallelen zu Berlin.	Am Beispiel des Wirtschaftsraums München können im Unterricht Merkmale und Entwicklungsprozesse europäischer Wachstumsräume (vgl. Rahmenlehrplan) analysiert werden. Die Untersuchung der Ausstrahlungseffekte des Münchener Flughafens bietet den Schüler/innen zugleich direkte Verknüpfungspunkte zum BER und unterstützt somit u.a. die Portfolio-Arbeit. Die thematischen Schwerpunkte sind abhängig vom Material, das den Schülern/innen zur Verfügung gestellt werden sollte.

Stunde 14: Vorbereitung Befragung/Interview		
<p>K4/K5/K6</p>	<p>Vorbereitung der Befragung/ des Interviews</p> <p>Durchführung der Befragung</p> <p>Auswertung der Befragung</p>	<p>Die Schüler/innen bereiten unter Beachtung der Besonderheiten dieser geografischen Methode eine Befragung/ein Interview vor (M9). In Abhängigkeit von der Zielstellung und -gruppe erstellen die Schüler/innen einen Fragekatalog, der im persönlichen Gespräch oder als e-Mail ausgewählten Akteuren vorgelegt wird. Zum Kreis der Befragten gehören neben den Verantwortlichen des BER, u.a. auch mittelständische Unternehmen, Gewerbegebiete sowie Gemeinden der Region.</p> <p>Die Durchführung und Auswertung der Befragung erfolgt eigenverantwortlich.</p>
<p>Die Befragung dient der Vertiefung und Differenzierung der bisherigen Analyseergebnisse zu wirtschaftsräumlichen Auswirkungen des Großflughafens.</p> <p>Um eine hohe Gültigkeit der Befragungsergebnisse zu gewährleisten, sollte den Schüler/innen im Vorfeld der Befragung eine Checkliste zur Überprüfung des Fragebogens übergeben werden. Beispiele hierfür sind u.a. in der Quelle (M10) zu finden.</p>		
Stunde 15-17: Präsentation Portfolioarbeit		
<p>K5/K6/K7/K10</p>	<p>Ergebnispräsentation</p> <p>Vorbereitung der Debatte im Plenum</p> <p>Durchführung der Debatte zur zentralen Problemfrage: <i>BER – ein Wachstumsmotor für die Wirtschaft der Region?</i></p>	<p>Die Schüler/innen präsentieren mittels PPP die Recherche-, Befragungs- und Analyseergebnisse, die sie im Rahmen der Portfolio-Arbeit gewonnen haben und stellen sich in einer themenbezogenen Diskussion den Fragen und Hinweisen ihrer Mitschüler.</p> <p>Aufgrund der individuell variierenden Schwerpunktsetzung werden verschiedene Problemstellungen erörtert, die den Schüler/innen die Komplexität der Problematik bewusst machen.</p> <p>In Kleingruppen, die sich aus Schüler/innen verschiedener Präsentationsteams zusammensetzen sollten, diskutieren die Schüler/innen im Folgenden die zentrale Problemfrage (<i>BER – ein Wachstumsmotor für die Wirtschaft der Region?</i>) und stellen ihre Argumente tabellarisch auf einem Arbeitsplakat (A2) zusammen.</p> <p>In der Debatte, die von einem Schüler/in geleitet wird, beziehen alle Schüler/innen zur Problemfrage begründet Stellung, beurteilen die Entwicklungseffekte differenziert und diskutieren Möglichkeiten einer nachhaltigeren Prozessgestaltung unter Einbeziehung aller Handlungsebenen.</p>
		<p>Die Präsentationen sind mittels geeigneter Bewertungsraster einzuschätzen, die den Schüler/innen bereits im Vorfeld vertraut sein sollten.</p> <p>Die Komplexität der Auswirkungen verbietet eine vereinfachende lineare Pro-Kontra-Diskussion. Die Schüler/innen müssen vielmehr die Vielschichtigkeit der Problematik erkennen und im Plenum die wirtschaftsräumlichen Auswirkungen des Großflughafens konsequent an den Nachhaltigkeitskriterien messen.</p>

Stunde 18: Evaluation		
K6/7	Evaluation der Projektarbeit	Die SuS beurteilen den Prozess sowie die Ergebnisse ihrer Arbeit in Anlehnung an die Kompetenzraster (M16)/(AFB III).

M 1 Einstiegszitat

Beziehen Sie Stellung zu dem Zitat und begründen Sie Ihre Meinung!

Welche Fragen ergeben sich für Sie daraus?

Wer sagt was? Zu wem? Wozu?

**„Beim Bau des BBI liegen wir gut im Zeitplan.
Schon heute ist er ein volkswirtschaftliches
Schwungrad für die Region.“**

(Rainer Schwarzer, Chef der Berliner Flughäfen. Berliner Zeitung,
20.11.2009: 55)

M 2 Mind Map zur wirtschaftlichen Dimension des Flughafenbaus

Arbeitsauftrag:

- Bilden Sie Gruppen zu 4-5 Personen.
- Analysieren Sie die Zeitungsartikel (M4 und M5) und erarbeiten Sie die wirtschaftlichen Dimensionen des Flughafenbaus. Gehen Sie dabei arbeitsteilig vor.
- Tauschen Sie in der Gruppe Ihre Arbeitsergebnisse aus und stellen Sie diese strukturiert in einer Mind Map dar.
- Bereiten Sie sich auf eine kurze Präsentation der Mind Map vor.

M 3 Methode - Analyse von Zeitungsartikeln

Hilfskarte:



1. Artikel lesen und eine Orientierung verschaffen (Thema, Quelle, zeitliche Einordnung, Nachschlagen von Fremdwörtern)
2. Wichtige Informationen zur wirtschaftlichen Dimension des Flughafenbaus im Text farblich markieren
3. Informationen/Kernaussagen zusammenfassen
4. Bewertung der Kernaussagen (z.B.: sachlich, informativ, manipulativ)

Methode

M 4 Anflug Schönefeld

Berlin Brandenburg International wird Europas modernster Flughafen. Am 30. Oktober 2011 soll er den Betrieb aufnehmen

5 So viel ist sicher: Berlin Brandenburg International wird der neue Flughafen nicht heißen. Das Kürzel BBI ist schon an einen Airport in der indischen Provinz vergeben. Irgendwann später soll über den Namen für das Milliardenprojekt am Berliner Stadtrand entschieden werden. Zeit bleibt bis zum 10 30. Oktober 2011. An diesem Sonntag soll der lange erwartete Single-Airport seinen Betrieb als einziger in Berlin aufnehmen. Am Abend davor wird in Tegel zum letzten Mal ein Flugzeug starten. "Wir liegen gut im Zeitplan", sagt Flughafenchef Rainer Schwarz.

15 Kein Projekt in Ost-Deutschland erfährt seit der Wiedervereinigung eine solche Aufmerksamkeit. Beim offiziellen Baubeginn am 5. September 2006 sprach der damalige Bundesbauminister Wolfgang Tiefensee (SPD) von einem "Projekt der großen Visionen" und davon, dass der neue Flughafen die 20 Hauptstadtdregion in die "Liga der großen Wettbewerber katapultieren" werde. Auch wenn bis dahin noch etwas Zeit vergehen dürfte: Die Baustelle in Schönefeld, auf der selbst jetzt in der kalten Jahreszeit rund 2 700 Arbeiter beschäftigt sind, zählt 25 zu den größten in Europa. 77 Prozent aller bisherigen Auftragsvergaben seien an Berliner und Brandenburger Firmen gegangen, verkündet der Flughafenchef stolz. Ob der Flughafen auf Dauer zum 30 "volkswirtschaftlichen Schwungrad für die Region" wird, wie er erklärt, muss die Zukunft zeigen.

In diesem Jahr hat auf dem Flughafen der Hochbau begonnen. Vor dem Terminal wächst der Hauptpier auf einer Länge von 715 Metern aus dem Boden. 35 Am 72 Meter hohen Tower, von dem aus die Flugzeuge dirigiert werden, läuft bereits seit Anfang November der Innenausbau.

Die Jahreskapazität ist in der ersten Ausbaustufe auf bis zu 27 Millionen Passagiere ausgelegt. Dass 40 der Airport damit angesichts der enormen Zuwachsraten in Berlin schon bald wieder aus seinen Nähten platzen könnte, schließt die Flughafengesellschaft aus - auch wenn bereits 2008 in Berlin 21,4 Millionen Passagiere gezählt wurden. Damit lag die Stadt hinter den Luftdrehkreuzen Frankfurt 45 am Main (53 Millionen) und München (35 Millio-

nen) an dritter Stelle in Deutschland. Für dieses Jahr rechnen die Berliner Flughäfen mit 20,8 Millionen Reisenden. Wächst der Bedarf jedoch stark,

50 könnten am BBI durch den Bau zweier weiterer Terminals ("Satelliten"), die baurechtlich schon genehmigt sind, 40 bis 45 Millionen Passagiere abgefertigt werden. Mehr aber ist an diesem Standort nicht drin.

55 Nach den Vorstellungen der Planer soll der BBI der modernste Airport Europas werden. Die kompakte Form des 32 Meter hohen Terminals, dessen Grundfläche der Größe des Olympiastadions entspricht, soll den Fluggästen kurze Wege garantieren. Die Flugzeugzugänge sind direkt vom Terminal aus zu erreichen. Der Hauptpier verfügt nach dem jetzigen Planungsstand über 15 Fluggastbrücken, darunter eine für den Großraum-Airbus A 380. 60 Weitere zehn Fluggastbrücken befinden sich am Pier südlich des Empfangsgebäudes. Der einfacher gestaltete Pier an der Nordseite ist den Flugzeugen der "Low-Cost-Carrier" vorbehalten - den Billigfliegern. Dort müssen die Passagiere zum Ein- und Aussteigen kurze Wege über das Vorfeld in Kauf 70 nehmen. Die unterschiedlichen Entgelte, mit denen klassische Airlines und Billigflieger zur Kasse gebeten werden sollen, dürfte vor der BBI-Eröffnung noch für heftige Diskussionen sorgen. Kritiker sprechen von einem "Luxusflughafen für Billig-Airlines", der angesichts der hohen Baukosten 75 und Kredite auf der einen und zu geringer Einnahmen auf der anderen Seite auf Dauer nicht wirtschaftlich zu betreiben sein werde.

Nach bisherigen Schätzungen wird das gesamte 80 Projekt vier Milliarden Euro kosten, vielleicht auch mehr. Allein die Investitionen für den Flughafen selbst belaufen sich nach offiziellen Angaben auf 2,5 Milliarden Euro. Dazu kommen die - zum Teil vom Bund getragenen - Kosten für die Schienenanbindung (636 Millionen Euro), den Straßenanschluss (74 Millionen Euro) sowie Kreditkosten. 85 Bereits 82 Millionen Euro mussten für den notwendigen Komplettumzug der Gemeinde Diepensee aufgebracht werden, die dem Flughafen weichen musste. Die Summe entspricht im Durchschnitt 240 000 Euro für jeden der 330 Dorfbewohner - vom Baby bis zum Greis. 90

Sehr anspruchsvoll ist das Ziel der BBI-Planer, dass jeder zweite Flugreisende die Bahn nutzen soll. Die Voraussetzungen sind eigentlich günstig: Der Bahnhof unter dem Terminal erhält sechs Gleise.

- 5 Von der westlichen Seite soll nicht nur die S-Bahn im 10-Minuten-Takt einfahren, sondern im 20-Minuten-Abstand auch der Flughafen-Express. Bis zum Hauptbahnhof benötigt er etwa eine halbe Stunde. Nur gut 20 Minuten würde der Zug brauchen, könnte er statt der Anhalter Bahn die kürzere Route über die Dresdener Bahn nutzen - die aber wird nicht vor 2015 fertig sein. Auch die Schienen-Ostanbindung des BBI soll nach Bahnangaben frühestens 2012 übergeben werden. Der Halt von ICE-Zügen, den sich die Flughafenplaner wünschen, ist bislang nicht vorgesehen.

- Ohne Probleme gelangen Autofahrer zum BBI. Das letzte Stück der Autobahn A 113, die dicht am Terminal vorbei zum Berliner Ring führt, wurde bereits im Mai 2008 übergeben. Bei freier Fahrt benötigen die Autos von der Innenstadt bis zum Flughafen nur knapp 30 Minuten. Ob es den Flughafenneubau in Schönefeld überhaupt geben würde, war lange Zeit ungewiss. Andere Orte in Brandenburg, unter anderem das 30 Kilometer weiter südlich gelegene Sperenberg, boten bessere Voraussetzungen. Doch am Ende setzten sich der Bund und Berlin mit ihrem Wunschkandidaten Schönefeld durch. Als Hauptargumente dienten die Nähe zu Berlin und der angebliche Kostenvorteil. Zu nahe an der Stadt und in ein viel zu dicht besiedeltes Umfeld geplant, kritisieren dagegen die Schönefeld-Gegner, die von bis zu 120 000 Lärmbetroffenen ausgehen. Von 40 000 Betroffenen spricht die Flughafengesellschaft.

- Das letzte Wort hatte am 16. März 2006 das Bundesverwaltungsgericht in Leipzig. 4 000 Anwohner und vier Umlandgemeinden hatten Klage gegen die Baugenehmigung für den BBI eingereicht und damit für das bislang größte Verfahren vor dem Gericht gesorgt. Die Klagen blieben in der Hauptsache erfolglos: Gegen einen Single-Flughafen in Schönefeld sei nichts einzuwenden, urteilte das Gericht nach dreiwöchiger Verhandlung. Doch die Standortwahl, zehn Jahre vorher politisch getroffen, sollte sich rächen. Denn die Richter legten nicht nur erhebliche Lärmschutzauflagen fest und begrenzen das Wachstum des Airports auf höchstens 360 000 Flugbewegungen im Jahr. Sie genehmigten auch nicht den geplanten 24-Stunden-Betrieb, wie er auf dem alten Flughafen Schönefeld derzeit noch möglich ist. Stattdessen verordneten sie ein weitgehendes Nachtflugverbot. "Wenigstens in der Nacht muss Ruhe einkehren", argumentierte seinerzeit in Leipzig der Vorsitzende Richter.

Ob die neue Regelung, die das Infrastrukturministerium im Oktober vorlegte, die Vorgabe erfüllt, ist

- 60 sehr umstritten. Zwar wird das Fliegen zwischen 0 und 5 Uhr nur in Ausnahmefällen gestattet, wie das Gericht gefordert hatte, doch davor und danach bleibt der Flugbetrieb nur wenig eingeschränkt. Für das Jahr 2023 rechnet das Ministerium nach einer Prognose mit durchschnittlich 77 Flügen in den Stunden zwischen 22 und 6 Uhr - etwa dreimal so viel wie 2008 in Schönefeld.

- 65 Mehrere Umlandgemeinden, die vom nächtlichen Fluglärm besonders betroffen sind, kündigten erneut Klagen vor dem Bundesverwaltungsgericht an. Für private Kläger könnte das geschätzte Kostenrisiko von bis zu 300 000 Euro eine unüberwindbare Hürde sein. Das Urteil wird voraussichtlich kaum vor Anfang 2011 fallen - kurz bevor im Mai die sechsmonatige Probephase für den Flughafen starten soll.

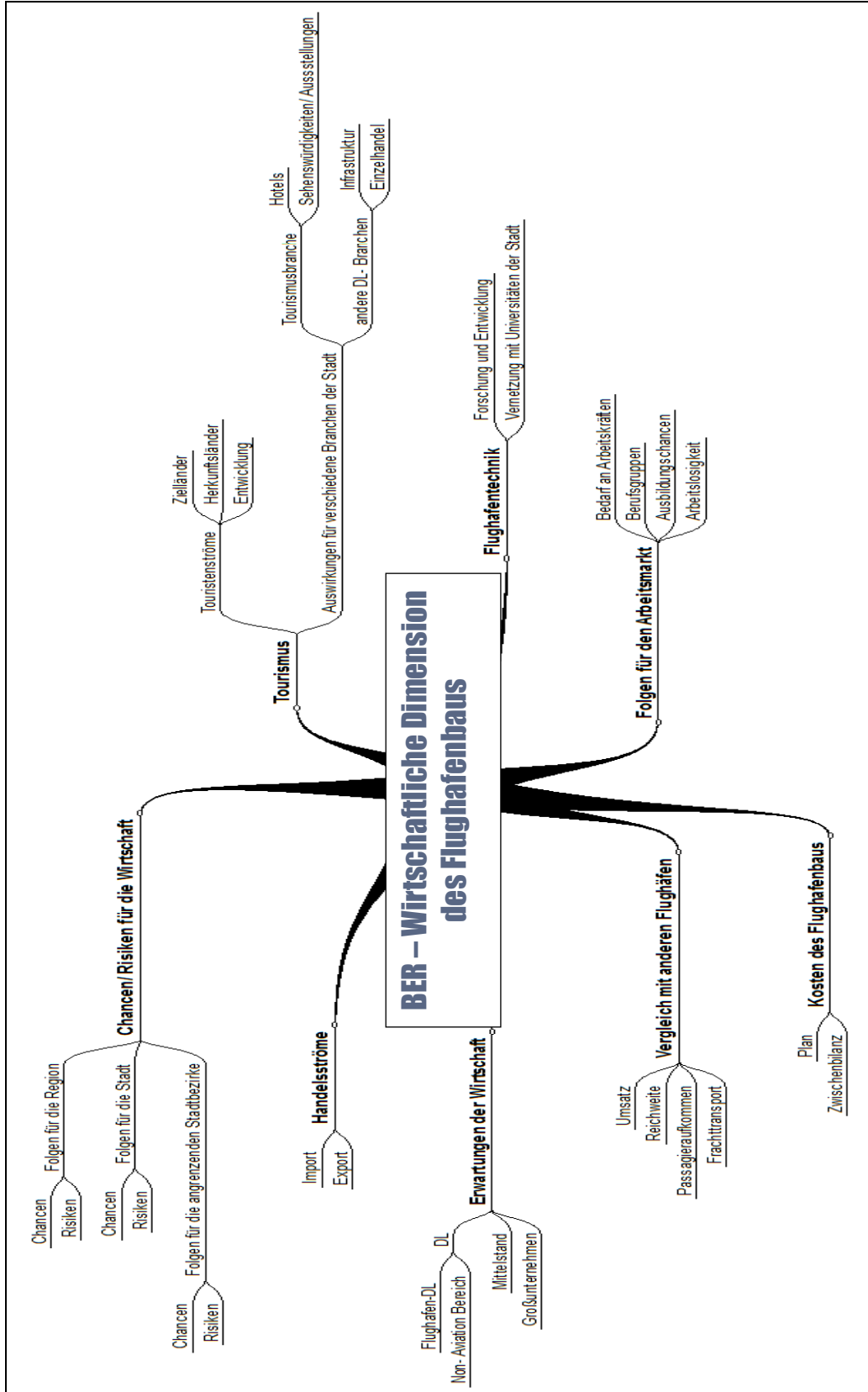
- 75 Der Hauptterminal soll trotz seiner beachtlichen Ausmaße ein Gebäude der kurzen Wege werden. Mit Aufzügen und Treppen können die Fluggäste in nur fünf Minuten vom unterirdischen Bahnhof in die drei Etagen darüber liegende Abflughalle gelangen. Am Tower des BBI wurde vor wenigen Wochen Richtfest gefeiert. Er steht zwischen den beiden Rollbahnen. Von dem 72 Meter hohen Bauwerk werden die Fluglotsen im Durchschnitt täglich 700 Flugzeugen die Start- und Landefreigabe erteilen. Der Flughafen BBI soll zur Eröffnung eine Kapazität von bis zu 27 Millionen Passagieren pro Jahr haben.

(Quelle: Schwenkenbecher, Jürgen: Anflug Schönefeld. Berliner Zeitung, 20. 11.2009, S.)

Weiterführende Materialien:

M 5 Airport BBI. Berliner Zeitung, 28.11.2009, Verlagsbeilage.

L 1 Lehrermaterial - Antizipiertes Mind Map zur wirtschaftlichen Dimension des BBI Flughafenbaus



M 6 Problemfindung**Arbeitsauftrag:**

1. Arbeiten Sie zu zweit. Entwickeln Sie aufgehend von Ihren Arbeitsergebnissen zur wirtschaftlichen Dimension des Flughafenbaus Leitfragen (ca. fünf) für die weitere Recherche.
2. Wählen Sie zwei Fragen davon aus, die Sie weiter verfolgen möchten.

**Präsentation der Problemfragen in Kleingruppen, die aus zwei Partnergruppen bestehen**

3. Präsentieren Sie Ihre Fragen der Partnergruppe und erklären sie Ihre Überlegungen.
4. Diskutieren Sie, inwieweit die vorgestellten Fragen als Leitfragen für die Portfolio-Arbeit geeignet sind. Geben Sie Ihrem/r Partner/in auch formale Hinweise. Orientieren Sie sich dabei an den Kriterien für die fünfte Prüfungskomponente.

L 2 Lehrermaterial - Erwartungshorizont Problemfindung

Beispiele für Problemfragen, wie sie von Schülern während der Gruppenarbeit entwickelt werden könnten.

1. Inwiefern kann der Flughafenbau zu einer nachhaltigen Wirtschaftsentwicklung der Region führen?
2. Wird das Zentrum Berlins durch die neue Airport-Region geschwächt?
3. Inwiefern stärkt der Flughafen die Stellung Berlins in der Weltwirtschaft?
4. BER – Konkurrenz zur City?
5. Inwiefern ist der BER wirtschaftlich notwendig?
6. Inwieweit bringt der Flughafen einen wirtschaftlichen Vorteil für die Region?
7. BER– Fluch oder Segen für die angrenzenden Regionen?
8. BER – Retter in den Zeiten der Wirtschaftskrise?
9. BER – ein wirtschaftlicher Gewinn oder Kosten ohne Ende?
10. Wird Berlin durch den BBI zu einem konkurrenzfähigen europäischen Standort?

M 7 Portfolioarbeit

Arbeitsauftrag:

Erstellen Sie in Partnerarbeit zur Beantwortung der von Ihnen ausgewählten Leitfrage ein Portfolio.

- Recherchieren Sie dazu im Internet, in der Presse sowie nutzen Sie geografische Methoden zur Informationsbeschaffung, wie Interviews und Befragungen.
- Sammeln Sie Ihre Rechercheergebnisse in einer Mappe, strukturieren Sie Ihr Material unter Berücksichtigung Ihrer Leitfrage.
- Für die Materialsammlung steht Ihnen ein Zeitraum von ca. 4 Monaten zur Verfügung.
- Am Ende präsentieren Sie Ihre Ergebnisse im Rahmen eines mediengestützten Referats in der Gruppe. Für die Präsentation stehen Ihnen 20 Minuten zur Verfügung.
- Beim Erstellen eines Portfolios helfen Ihnen einige Grundregeln, die auf der Kopie M8 zusammengestellt sind.

M 8 Methode - Portfolio zum BER

Was ist ein Portfolio?

Ein Portfolio ist die geordnete Sammlung von Unterlagen zu einem Thema in einer DIN A4-Mappe. Das Portfolio besteht aus einem Dossier und einer Präsentation.

Die Arbeit am Portfolio wird mit ausgewählten Sequenzen der Unterrichtsreihe verzahnt.

Dossier:

Das Dossier dokumentiert systematisch den Erarbeitungsprozess und die Arbeitsergebnisse zum Thema.

Es besteht aus dem Deckblatt, dem Inhaltsverzeichnis, den Quellen und dem Quellenverzeichnis.

Präsentation:

Die Präsentation beinhaltet die Erläuterung des Projekts inklusive der Beschreibung des Vorgehens, der Zusammenfassung und der Bewertung der Ergebnisse.

Zusammenstellung des Portfolios:

1. Schritt: Das Thema/Die Leitfrage festlegen

Nachdem Sie sich in Gruppenarbeit durch die Analyse von Zeitungsartikeln und der Erstellung einer Mind Map einen Überblick über die Komplexität der wirtschaftlichen Dimension des BBI verschafft haben, entwickeln Sie daraus in Partnerarbeit eine Leitfrage, die den wirtschaftlichen Aspekt des Flughafenbaus BBI zum Gegenstand hat.

Beispiel einer Leitfrage: Der BER – Ein Wachstumsmotor für die Wirtschaft der Region?

2. Schritt: Schwerpunkte zur Fragestellung formulieren

3. Schritt: Informationsbeschaffung

z.B.: Internetrecherche, Durchführung und Auswertung von Interviews/Befragungen

Hinweis: Formulierung und Dokumentation von Zwischenergebnissen, Rückbezug zur Leitfrage, ggf. Korrektur oder Konkretisierung der Problemfrage.

TIPP: Bei Unsicherheiten oder Fragen steht der Lehrer/in als Berater/in zur Verfügung.

4. Schritt: Zusammenstellung der Informationen und Materialien

An dieser Stelle sollen die gesammelten Informationen zusammengefasst, erweitert oder reduziert werden. Vervollständigen Sie das Portfolio, indem Sie ein Deckblatt erstellen.

5. Schritt: Erstellen einer PowerPoint-Präsentation

M 9 Befragung/Interviews

Arbeitsauftrag: „Vorbereitung der Befragung“

1. Entwickeln Sie einen themenbezogenen Fragebogen. Beachten Sie dabei die gegebenen Hinweise (M9).
2. Führen Sie die Befragung in einem repräsentativen Probandenkreis durch (persönliches Gespräch, E-Mail).
3. Halten Sie die Fragen sowie die Antworten im Portfolio fest.
4. Werten Sie die Ergebnisse der Befragung aus und beziehen Sie sie in Ihre Präsentation ein.



M 10 Methode - Befragung

Hinweise zur Durchführung der Befragung:

Um den Erfolg der Befragung zu erhöhen, müssen folgende Grundsätze/Fragen beachtet werden:

- Formulieren Sie 1-2 Thesen zur übergeordneten Fragestellung Ihres Portfolios. (*Bsp.: Der BER ist ein Wachstumsmotor für die Region!*)
- Erstellen Sie einen Fragebogen, der diese Thesen untermauert oder widerlegt und mögliche Begründungen integriert.
- Beschränken Sie die Zahl der Fragen auf 10.
- Achten Sie auf eine logische Abfolge der Fragen.
- Formulieren Sie die Fragen klar, verständlich und wertfrei.
- Überlegen Sie welche Probanden für Ihre Problemstellung geeignet sind.
- Testen Sie den Fragebogen vor der Anwendung aus (z.B. im Bekanntenkreis).

Methode

M 11 Gruppenpuzzle – Standortanalyse BER

Arbeitsauftrag:

Berlin – ein zukunftsfähiger Standort im Luftverkehr?



Bei der Standortwahl müssen viele Interessen sorgfältig aufeinander abgestimmt werden. Die Gründe für die Standortwahl von Unternehmen bezeichnet man allgemein als Standortfaktoren. Wie sehen die Standortfaktoren für den Flughafen BER aus und wie sind sie zu bewerten?

Voraussetzung:

Bilden Sie drei (vier) Expertenteams, die sich mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten zur Problemfrage auseinandersetzen:

Gruppe 1 Lokal: Standortfaktorenanalyse am Beispiel von Berlin-Schönefeld

Gruppe 2 Regional (optional): Standortfaktorenanalyse am Beispiel von Spereberg

Gruppe 3 National: Berliner Flughäfen im gesamtdeutschen Vergleich

Gruppe 4 Global: Die Stellung Berlins im europäischen Luftverkehr

Aufgaben:

1. Recherchieren Sie im Internet (z.B. www.berlin-airport.de) zum Thema. Gehen Sie dabei arbeitsteilig vor. *(Hausaufgabe)*
2. Tragen Sie Ihre Ergebnisse in der Gruppe zusammen. Suchen Sie geeignete Karten, an denen Sie Ihre Aussagen veranschaulichen können. *(45 min)*
3. Sammeln Sie im Rahmen der Exkursion Material zum Thema.
4. Tragen Sie Ihre Ergebnisse in der Gruppe zusammen und erstellen Sie eine Präsentation. Wählen Sie dazu eine geeignete Präsentationsform aus.
Jedes Gruppenmitglied muss die Gruppenergebnisse vorstellen und erläutern können.

Aufgaben zur Auswertung der Arbeit:

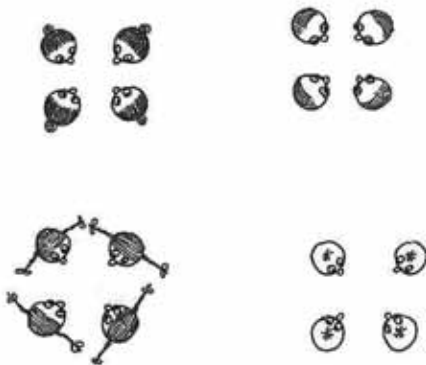
1. Bilden Sie neue Gruppen zu je drei Personen, wobei aus jeder Expertengruppe ein Vertreter zugegen sein muss.
2. Jedes Gruppenmitglied präsentiert die Ergebnisse seiner Arbeitsgruppe.
3. Stellen Sie sich den Fragen der Gruppenmitglieder. Begründen Sie die Problemstellung und Medienwahl.

nach den Präsentationen:

1. Diskutieren Sie die zentrale Problemfrage. Tragen Sie Argumente zusammen und schreiben Sie diese strukturiert auf ein A3-Blatt auf.
2. Erläutern Sie im Anschluss Ihre Positionen im Plenum.

M 12 Methode - Gruppenpuzzle**1. Phase: Expertenrunde**

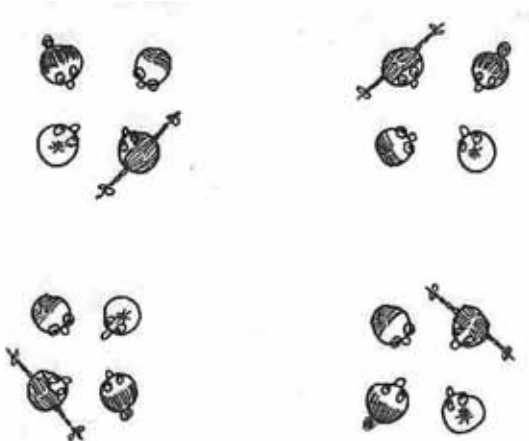
Ein Thema wird in z. B. 4 Aspekte aufgeteilt, die Lerngruppe entsprechend in 4 Gruppen zu z.B. je 4 Schülern eingeteilt, die in einer ersten Erarbeitungsphase arbeitsteilig jeweils einen Aspekt bearbeiten.



Der Lehrer hat nun die Aufgabe zu kontrollieren und ggf. Hilfestellung zu leisten, um zu gewährleisten, dass alle Mitglieder jeder Gruppe hinreichend über die Teilgruppenergebnisse orientiert sind.

2. Phase: Unterrichtsrunde

In der zweiten Erarbeitungsphase werden –in vorgestelltem Beispiel- mit je einem Schüler aus jeder Gruppe 4 neue Gruppen gebildet, so dass sich in jeder neuen Gruppe jeweils ein Experte, der einen anderen Aspekt bearbeitet hatte, befindet.



Diese bekommen nun einen neuen Auftrag, der die Kenntnis und Integration aller verschiedener Aspekte verlangt.

Nach K. Frey eignet sich diese Variante der Gruppenarbeit besonders gut zur effektiven Informationsvermittlung (a.a.O. 54).

Literatur:

Angela Frey-Eiling/ Karl Frey, Das Gruppenpuzzle, in: Jürgen Wiechmann (Hrsg.), Zwölf Unterrichtsmethoden. Vielfalt für die Praxis, Weinheim und Basel 2000, 50-57.

Heinz Klippert, Teamentwicklung im Klassenraum. Übungsbausteine für den Unterricht, Weinheim und Basel 1998, 214

M 13 Raumwirtschaftliche Ausstrahlungseffekte des Münchener Flughafens

Wachstumsraum München – eine „Airfolgsregion“?

Vorbereitung Gruppenarbeit:

1. Bilden Sie Gruppen mit vier Personen, die jeweils an einem Gruppentisch Platz nehmen.
2. Jedes Gruppenmitglied analysiert eine Quelle zu den raumwirtschaftlichen Auswirkungen des Münchener Flughafens, die unterschiedliche thematische Schwerpunkte aufgreifen:
 - a. Veränderungen der Infrastruktur
 - b. Beschäftigungseffekte des Flughafens
 - c. Entwicklung der Dienstleitungen im Non-Aviation-Bereich
 - d. Auswirkungen für das produzierende Gewerbe.

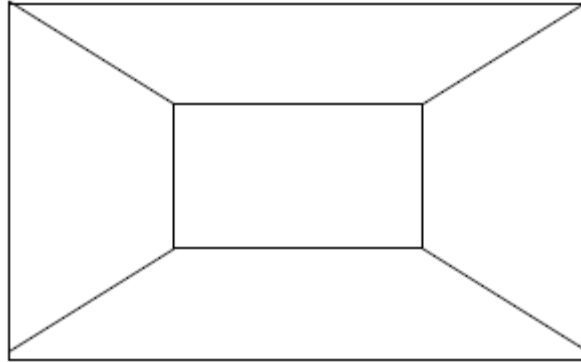
Aufgabenstellung:

1. Analysieren Sie die Materialien und stellen Sie die raumwirtschaftlichen Auswirkungen des Flughafenbaus bezogen auf Ihren Teilbereich heraus.
2. Tragen Sie Ihre Ergebnisse in den entsprechenden Abschnitt des „Platzdeckchens“ stichpunktartig ein.
3. Tauschen Sie anschließend Ihre Ergebnisse aus und diskutieren Sie die Problemfrage.
4. Notieren Sie Ihre Argumente in der Mitte des Plakats.
5. Bereiten Sie sich auf eine Präsentation Ihrer Diskussionsergebnisse vor.

Weiterführende Materialien:

Haas,H.-D./Wallisch,M.: **Wandel des Münchener Flughafens zur „Airport City“**. In: Geographische Rundschau 60 (2008) Heft 10, S.10ff.

AirfolgsRegion Erding-Freising – eine gelebte Kooperation zwischen Flughafen und Region.
In: Airside meets Landside.Beiträge zur integrierten Entwicklung des Hauptstadt Airports BBI;
Hrsg. u.a. Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Berlin, 1. Auflage, Potsdam 2008, S.23ff.

M 14 Methode - Airfolgsregion München?**Methode Platzdeckchen:**

Platzdeckchen

1. Schritt:

Auf einem vorgestellten Arbeitsplakat in der Mitte des Tisches trägt jedes Gruppenmitglied sein(e) Statement(s) in seinen Bereich des Plakates ein.

2. Schritt:

Durch Drehen des Plakats sieht jedes Gruppenmitglied die Statements der anderen oder jedes Gruppenmitglied trägt seine Ergebnisse vor und die anderen Schüler/innen hören aufmerksam zu.

3. Schritt:

Anschließend diskutiert die Gruppe und einigt sich auf ein gemeinsames Ergebnis. Dieses wird in die Mitte des Plakats eingetragen. Für diese Arbeitsform wird eine Zeit von 15 Minuten vorgesehen.

4. Schritt:

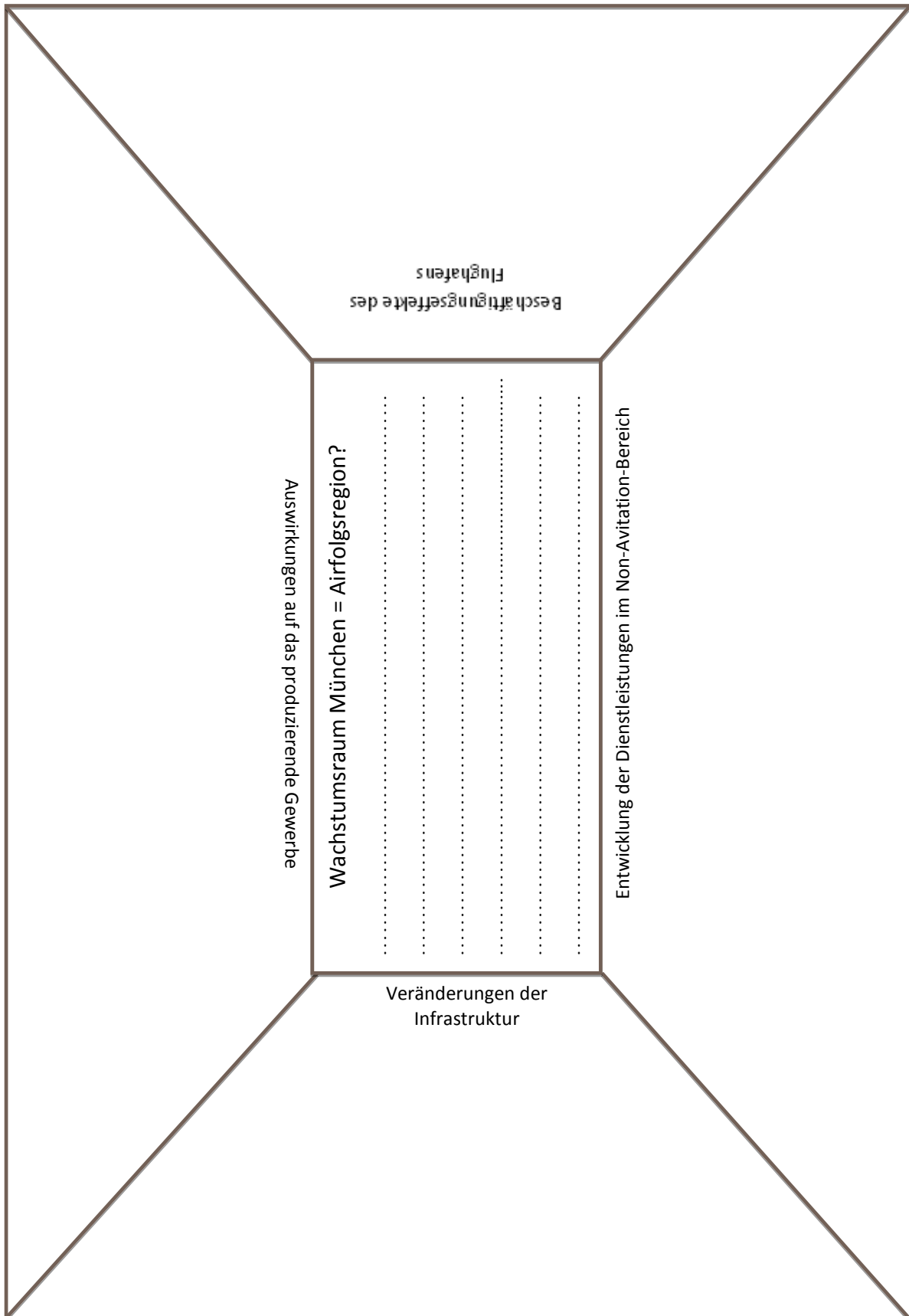
Die Mitte des „Placemats“ wird ausgeschnitten und an die Tafel geheftet. Die Gruppen sehen sich die Ergebnisse der anderen Gruppen an und bewerten die Arbeitsergebnisse. Dies kann mithilfe von Bewertungspunkten erfolgen.

5. Schritt:

Die Gruppe mit den meisten Bewertungspunkten trägt ihre Ergebnisse im Plenum zusammenfassend mündlich vor. Dabei sollen Ergänzungen durch Mitschüler vorgenommen werden. Das Gesamtergebnis halten die Schüler in ihrem Hefter fest.

M 15 Platzdeckchen: Airfolgsregion München?

(Raumwirtschaftliche Ausstrahlungseffekte des Münchener Flughafens)



M 16 Evaluationsbogen

Kompetenzerwerb	trifft vollkommen zu	trifft überwie- gend zu	trifft teilweise zu	trifft nicht zu
Ich kann relevante Informationen aus verschiedenen Medien, wie z.B. Presseberichten und Internetangeboten, entnehmen und aufgabenbezogen aufbereiten.				
Ich kann Befragungen zielgerichtet zur Informationsbeschaffung einsetzen und auswerten.				
Ich kann ein Portfolio zielorientiert erstellen und auswerten.				
Ich kann meine Arbeitsergebnisse strukturiert und unter sicherer Verwendung verschiedener Medien präsentieren.				
Ich kann die Stellung Berlins im internationalen Luftverkehr beschreiben und mehrperspektivisch beurteilen.				
Ich kann die erwarteten wirtschaftsräumlichen Veränderungen differenziert erläutern und im Kontext der Nachhaltigkeit mehrperspektivisch beurteilen.				
Ich kann die Positionen verschiedener wirtschaftlicher Interessengruppen zu Folgen des Flughafenbaus erläutern.				
Ich kann die Komplexität der Auswirkungen des Flughafenbaus an Beispielen verdeutlichen.				
Ich kann die auftretenden Nutzungskonflikte an konkreten Beispielen belegen.				
Ich kann zur zentralen Problemfrage differenziert und begründet Stellung nehmen.				

Unterrichtliche Voraussetzungen

Thema der Unterrichtsreihe/Projekt	
Verbände, Volksentscheide und Bürgerinitiativen – sinnvolle Möglichkeiten der Einflussnahme auf unsere Demokratie?	
Themenbereich	
Partizipation in der Verfassungswirklichkeit am Beispiel des BER	
Jahrgangsstufe	
Kursphase Q2 (Bundesrepublik Deutschland heute); T3 (Partizipation in der Verfassungswirklichkeit (Wahlbereich)) Fächerverknüpfung mit Q 2 Geografie möglich	
Zeitbedarf	
mind. 7 Einzelstunden	
Empfohlene Sozialform	
Gruppenarbeit	
Kompetenzen	
KMK-Kernkompetenz Spezifische Kompetenz	Standardkonkretisierung nach Berliner Rahmenlehrplan (2006)
ERKENNEN	
<i>K 1 (Informationsbeschaffung und Informationsverarbeitung)</i> Die Schüler/innen beschaffen sich Informationen zu politischen Problemen und fertigen Ausarbeitungen und Präsentationen selbstständig und mediengestützt an.	Die Schüler/innen können relevante Informationen aus verschiedenen Medien, z.B. Presseberichten und Internetangeboten, beschaffen und aufgabenbezogen aufbereiten.
<i>K2 (Erkennen von Vielfalt)</i> Die Schüler/innen können bei aktuellen Themen und Kontroversen die Intentionen, Interessenlagen und Standortbezogenheiten der Akteure systematisch erschließen.	Die Schüler/innen können unterschiedliche Auffassungen zum BER und entsprechende Ursachen identifizieren.
<i>K4 (Unterscheidung gesellschaftlicher Handlungsebenen)</i> Die Schüler/innen können die Intentionen, Interessenlagen und Standortbezogenheiten der Akteure erschließen und begründen.	Die Schüler/innen eruieren, erläutern und vergleichen die Positionen verschiedener gesellschaftlicher, politischer und wirtschaftlicher Akteure zu Folgen des Flughafenbaus.
BEWERTEN	
<i>K5 (Perspektivenwechsel und Empathie)</i> Die Schüler/innen können in politischen Aussagen implizite Werthaltungen, politische Positionen und mediale Inszenierungen entschlüsseln.	Die Schüler/innen werden sich der Komplexität des Großprojektes BER bewusst. Die Schüler/innen reflektieren die Differenziertheit der Interessen und Positionen angemessen.
<i>K6 (Kritische Reflektion und Stellungnahme)</i> Die Schüler/innen können eigenständig rational begründete Stellungnahmen abgeben.	Die Schüler/innen beziehen auf Grundlage ihrer Rechercheergebnisse begründet Stellung.
<i>K7 (Beurteilung von Entwicklungsmaßnahmen)</i> Die Schüler/innen können politische Sachverhalte	Die Schüler/innen können den politischen Prozess mit den beteiligten Akteuren differenziert

<p>multiperspektivisch und unter Einbezug der eigenen Lebenswelt bewerten.</p>	<p>bewerten.</p>
<p>HANDELN</p>	
<p><i>K9 (Verständigung und Konfliktlösung)</i> Die Schüler/innen können politische Handlungsalternativen hinsichtlich möglicher Konsequenzen und Nebenwirkungen unterscheiden und die eigene Option sicher vertreten.</p>	<p>Die Schüler/innen können Barrieren in Diskussionsrunden (und in der praktischen Zusammenarbeit) überwinden und zur Konfliktlösung beitragen.</p>
<p><i>K11 (Partizipation und Mitgestaltung)</i> Die Schüler/innen sind fähig und bereit, Ziele der nachhaltigen Entwicklung zu verfolgen und sich an ihrer Umsetzung auf gesellschaftlicher und politischer Ebene zu beteiligen.</p>	<p>Die Schüler/innen interessieren sich für Partizipationsmöglichkeiten, um sich (über-) regional auf gesellschaftlicher und politischer Ebene zu engagieren.</p>

Geplanter Unterrichtsverlauf (Planungsskizze)

Phase/Zeit/ Kompetenz	Impulsgebung (Lehrer)	Schüleraktivitäten/Anforderungsbereiche	Sozialformen / Medien
1.-3. Stunde: Einstieg			
Einstieg (15 min)	<p>...legt Einstiegsfolie (M1) auf, auf der eine Konfliktsituation zu einem Verkehrsprojekt vorgestellt wird.</p> <p>„Welche Möglichkeiten der Konfliktlösung sind möglich?“ ...notiert Lösungen auf der Folie.</p> <p>„Benennen Sie die Ebenen, auf denen Gruppe A und B argumentieren!“</p> <p>„Welche Verkehrsprojekte sind Ihnen aus den Medien bekannt, die die beschriebene Konfliktsituation aufweisen?“</p> <p>„Welche Möglichkeiten bestehen in unserer Demokratie als Bürger, Einfluss auf Entscheidungen zu nehmen?“</p>	<p>...lesen Informationen auf der Folie laut vor.</p> <p>...nennen Lösungsmöglichkeiten.</p> <p>Mögliche Antworten: Gruppe A: wirtschaftliche/politische Ebene Gruppe B: soziale/ökologische Ebene</p> <p>Mögliche Antworten: Frankfurt/Main, BER</p> <p>Mögliche Antworten zum Brainstorming: Bürgerinitiativen, Demonstrationen, Protestaktionen, Unterschriftensammlungen, Volksentscheide</p>	<p>Unterrichtsgespräch</p> <p>M1 (Folie) OHP</p>
Erarbeitungsphase (75 min)	<p>...erklärt weitere Vorgehensweise: Gruppenarbeit zu drei verschiedenen Themen (Partizipationsmöglichkeiten); Erstellen einer Kurzpräsentation der Ergebnisse zur übergeordneten Fragestellung:</p> <p>„Verbände, Volksentscheide und Bürgerinitiativen – sinnvolle Möglichkeiten der Einflussnahme auf unsere Demokratie?“</p> <p>Aufteilung in 3er Gruppen, Verteilen des Arbeitsmaterials, Klärung von Fragen</p> <p>Hinweis: Sollte der zeitliche Rahmen zu eng gesteckt sein, ist es Aufgabe der Schüler/innen, die Gruppenarbeit als Hausaufgabe zu beenden.</p>	<p>...setzen sich in Gruppen zusammen und erstellen eine Kurzpräsentation (Internetrecherche und Auswertung von Karikaturen)</p>	<p>Gruppenarbeit</p> <p>Arbeitsblätter M2</p> <p>Internet</p>
Präsentationsphase (45 min)	<p>...erteilt Hörauftrag Arbeitsblatt 3 (M2)</p> <p>„Vervollständigt die Tabelle durch die Ausführungen der Kurzpräsentationen!“</p> <p>Reflexion der Vorträge und Zusammentragen der Ergebnisse Arbeitsblatt 3 (M2)</p> <p>Diskussion der Ausgangsfragestellung</p>	<p>...mind. drei Gruppen präsentieren ihre Ergebnisse (Verbände, Bürgerinitiative, Volksentscheid)</p> <p>...vervollständigen während der Präsentation Arbeitsblatt 3 (M2)</p> <p>...beziehen Stellung zur Ausgangsfrage</p>	<p>Schülerpräsentation</p> <p>Arbeitsblatt 3 (M2) OHP</p> <p>Unterrichtsgespräch Diskussion</p>
Auswertung			

4.-6. Stunde: Problematisierung		
Einstieg (15 min)	<p>...verweist auf Einstiegsfolie M3</p> <p>„Was wird aus dem Bild ersichtlich und welche Informationen gibt das Bild nicht? Stellen Sie einen Zusammenhang zur vorangegangenen Stunde her! Formulieren Sie eine Stundenfrage!“</p>	<p>Unterrichtsgespräch Einstiegsfolie (M3)</p>
Erarbeitungsphase (30 min)	<p>...verteilt Arbeitsaufträge (M4) und erklärt weitere Vorgehensweise: Gruppeneinteilung in vier Gruppen mit max. vier Schüler/innen</p>	<p>Gruppenarbeit Arbeitsblatt (M4)</p>
Fortführung Erarbeitung (45 min)	<p>...die Erarbeitungsphase der vorherigen Stunde wird in dieser Unterrichtsstunde fortgeführt und beendet</p>	<p>Gruppenarbeit Arbeitsblatt (M4)</p>
Rollenspiel (20 min)		<p>Rollenspiel Arbeitsblatt (M5)</p>
Auswertung/ Reflexion (15 min)	<p>...führt methodische Rollenreflexion durch (L1)</p> <p>...wertet M5 aus (inhaltliche Reflexion) und ggf. mögliche Visualisierung des Meinungsbildes</p> <p>...eröffnet Diskussion im Plenum: Ist bei der Flugroutendebatte eine starke Partizipation von Interessengruppen sinnvoll?</p>	<p>Unterrichtsgespräch Arbeitsblatt (M5) Lehrmaterial (L1)</p>
Transfer (fakultativ) (10 min)	<p>...legt Thesen zur Vertiefung der Grunddebatte auf</p>	<p>Unterrichtsgespräch These (M6)</p>

M 1 Einstiegsfolie

In einer Stadt gibt es eine schwierige und langwierige Diskussion über die Errichtung eines Flughafens.



Gruppe A ist dafür, den bereits bestehenden Flughafen zu einem Großflughafen für die Region auszubauen, um 51.000 Arbeitsplätze zu schaffen.

Gruppe B findet den Standort des Bauprojekts in der Nähe der Stadt als ungeeignet.

Aufgabe 1:

Welche Möglichkeiten der Konfliktlösung sind möglich?

1. Gruppe A setzt sich durch!
2.
3.
4.

Aufgabe 2:

Benennen Sie die Ebenen auf denen Gruppe A und B argumentieren? Berücksichtigen Sie dabei das Leitbild der Nachhaltigkeit!

Gruppe A:

Gruppe B:

Aufgabe 3:

Welche Verkehrsprojekte sind Ihnen aus den Medien bekannt, die die beschriebene Konfliktsituation aufweisen? Welche Möglichkeiten bestehen in unserer Demokratie als Bürger, Einfluss auf Entscheidungen zu nehmen? (Brainstorming)

M 2 Arbeitsblatt 1 Gruppe I-III

Gruppe I: Verbände – eine sinnvolle Möglichkeit der Einflussnahme auf unsere Demokratie?

Bereiten Sie eine Kurzpräsentation (max. 10 min) vor, in der Sie:

1. auf dem Arbeitsblatt 3 den Begriff des „Verbandes“ definieren.
2. im Internet nach Möglichkeiten und Schwierigkeiten von wirtschaftlichen Verbänden bei der Partizipation demokratischer Entscheidungsfindungen in Deutschland recherchieren und auf dem Arbeitsblatt 3 notieren.
3. eine der beiden Karikaturen (Arbeitsblatt 2: Gruppe I) interpretieren und sie inhaltlich mit Ihren erarbeiteten Ergebnissen verknüpfen.
4. Stellung zur oben stehenden Ausgangsfragestellung beziehen.

Gruppe II: Volksentscheide - eine sinnvolle Möglichkeit der Einflussnahme auf unsere Demokratie?

Bereiten Sie eine Kurzpräsentation (max. 10 min) vor, in der Sie:

1. auf dem Arbeitsblatt 3 den Begriff des „Volksentscheides“ definieren.
2. im Internet nach Möglichkeiten und Schwierigkeiten von Volksentscheiden bei der Partizipation demokratischer Entscheidungsfindungen in Deutschland recherchieren und auf dem Arbeitsblatt 3 notieren. Nutzen Sie u.a. folgende Stichworte für Ihre Internetrecherche: Volksentscheid Tempelhof, Volksentscheid Religions- und Ethikunterricht, Volksentscheid Wasser.
3. eine der beiden Karikaturen (Arbeitsblatt 2: Gruppe II) interpretieren und sie inhaltlich mit Ihren erarbeiteten Ergebnissen verknüpfen.
4. Stellung zur oben stehenden Ausgangsfragestellung beziehen.

Gruppe III: Bürgerinitiativen – eine sinnvolle Möglichkeit der Einflussnahme auf unsere Demokratie?

Bereiten Sie eine Kurzpräsentation (max. 10 min) vor, in der Sie:

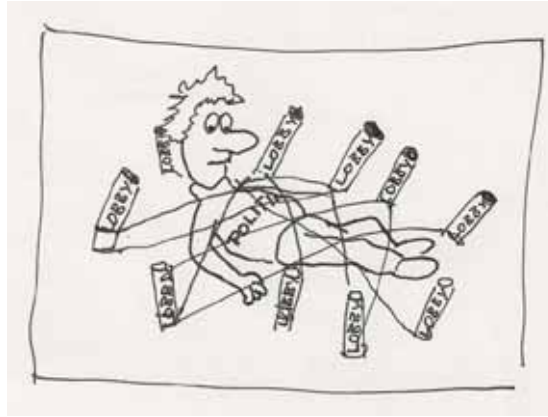
1. auf dem Arbeitsblatt 3 den Begriff der „Bürgerinitiative“ definieren.
2. im Internet nach Möglichkeiten und Schwierigkeiten von Bürgerinitiativen bei der Partizipation demokratischer Entscheidungsfindungen in Deutschland recherchieren und auf dem Arbeitsblatt 3 notieren.
3. eine der beiden Karikaturen (Arbeitsblatt 2: Gruppe III) interpretieren und sie inhaltlich mit Ihren erarbeiteten Ergebnissen verknüpfen.
4. Stellung zur oben stehenden Ausgangsfragestellung beziehen.

4. Beurteilung der Aussage der Karikatur

3. Erkennbare Einstellung/Meinung/Deutung des Zeichners?

2. Wie und mit welchen Mitteln wird das Thema dargestellt?

1. Was stellt der Zeichner dar?



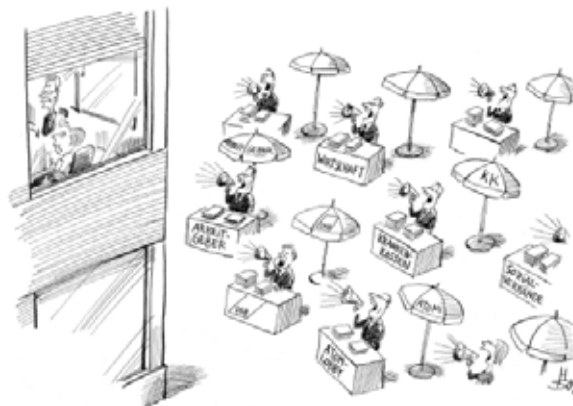
Bildquelle: http://www.friedenspaedagogik.de/var/corporate/storage/images/service/karikaturen_fuer_die_bildungsarbeit/deutsche_politik/lobby_politik/3122-2-ger-DE/lobby_politik.gif; entnommen am: 11.02.2011.

4. Beurteilung der Aussage der Karikatur

3. Erkennbare Einstellung/Meinung/Deutung des Zeichners?

2. Wie und mit welchen Mitteln wird das Thema dargestellt?

1. Was stellt der Zeichner dar?



Bildquelle: http://www.sakurai-cartoons.de/images/g_geraueschkulisse.gif; entnommen am: 11.02.2011.

M 2 Arbeitsblatt 2: Gruppe II - Volksentscheid

4. Beurteilung der Aussage der Karikatur

3. Erkennbare Einstellung/Meinung/Deutung des Zeichners?

2. Wie und mit welchen Mitteln wird das Thema dargestellt?

1. Was stellt der Zeichner dar?



4. Beurteilung der Aussage der Karikatur

3. Erkennbare Einstellung/Meinung/Deutung des Zeichners?

2. Wie und mit welchen Mitteln wird das Thema dargestellt?

1. Was stellt der Zeichner dar?



Auch mit Hilfe der Muggelheimer ?

M 2 Arbeitsblatt 2: Gruppe III - Bürgerinitiativen

4. Beurteilung der Aussage der Karikatur

3. Erkennbare Einstellung/Meinung/Deutung des Zeichners?

2. Wie und mit welchen Mitteln wird das Thema dargestellt?

1. Was stellt der Zeichner dar?



Bildquelle: <http://www.experiment-demokratie.de/demokrat.jpg>; entnommen am: 11.02.2011.

4. Beurteilung der Aussage der Karikatur

3. Erkennbare Einstellung/Meinung/Deutung des Zeichners?

2. Wie und mit welchen Mitteln wird das Thema dargestellt?

1. Was stellt der Zeichner dar?



"Karikatur: Kostas Koufogiorgos für Neue Rheinische Zeitung

M 2 Arbeitsblatt 3:

Verbände, Volksentscheide und Bürgerinitiativen - sinnvolle Möglichkeiten der Einflussnahme auf unsere Demokratie? Ausgangsfrage:

	Verbände	Volksentscheide	Bürgerinitiativen
Definition			
Möglichkeiten der Einflussnahme			
Schwierigkeiten bei der Einflussnahme			
Stellungnahme zur Ausgangsfrage			

M 3 Einstieg Rollenspiel

Aufgabe:

Was wird aus dem Bild ersichtlich und welche Informationen gibt das Bild nicht?

Stellen Sie einen Zusammenhang zur vorangegangenen Stunde her!

Formulieren Sie eine Stundenfrage!

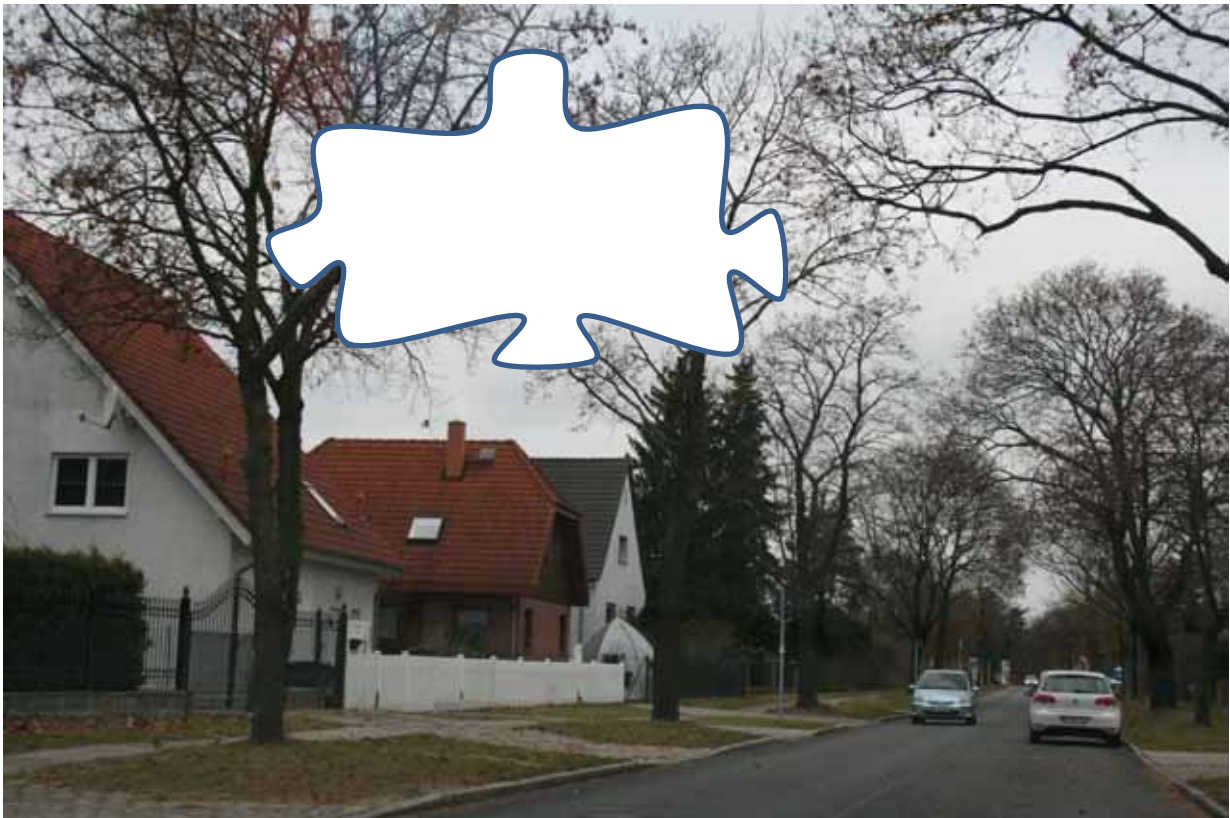


Foto: Rüdiger Schultze

Stundenfrage:

Antizipierte Stundenfragen:

Sind die geplanten Flugrouten nachhaltig?

BER Flugroutendebatte – Sollen die geplanten Flugrouten verändert werden?

M 4 Aufgabenblatt Rollenspiel

Thema/Ziel	Diskussion der von den Schülern formulierten Fragestellung: BER Flugroutendebatte – Sollen die geplanten Flugrouten verändert werden?
Gruppengröße zur Erarbeitung der Rollenkarten	max. fünf Schüler/innen
Anzahl der Schüler/innen im Rollenspiel	zehn
Zeitliche Dauer	Erarbeitung der Rollenkarten: 65 min Rollenspiel/Diskussion: 25 min
Ziel	Diskussion und Beantwortung der Ausgangsfrage
Informationen	Internetrecherche u.a.: http://www.bz-berlin.de/bezirk/umland/b-z-zeigt-varianten-der-bbi-flugrouten-article1092104.html

Aufgabe Gruppe A – Politiker der Regierungsparteien:

- Entwickeln Sie nach intensiver Internetrecherche eine Rollenkarte für eines/r **Berliner Politikers/in der Regierungskoalition** zum o.g. Rollenspiel.
Die Rollenkarte soll Folgendes beinhalten:
 - den Namen ihrer/seiner Partei,
 - ihre/seine wirtschaftlichen Ziele und ihre/seine Position zur Fragestellung des Rollenspiels,
 - ihre/seine möglichen Handlungsoptionen, um diese Ziele zu erreichen.
- Bereiten Sie sich in Ihrer Gruppe so vor, dass jedes Gruppenmitglied im Rollenspiel die Ihnen zugewiesene Position mit Hilfe der Rollenkarte sicher und angemessen vertreten kann.
- Stellen Sie sich zudem darauf ein, dass Sie am Ende des Rollenspiels das Ergebnis zur Fragestellung des Rollenspiels zusammenfassen und eine Entscheidung treffen.

Aufgabe Gruppe B – Politiker der Oppositionsparteien:

- Entwickeln Sie nach intensiver Internetrecherche eine Rollenkarte für eines/r **Berliner Politikers/in der Opposition** zum o.g. Rollenspiel.
Die Rollenkarte soll Folgendes beinhalten:
 - den Namen ihrer/seiner Partei,
 - ihre/seine wirtschaftlichen Ziele und ihre/seine Position zur Fragestellung des Rollenspiels,
 - ihre/seine möglichen Handlungsoptionen, um diese Ziele zu erreichen.
- Bereiten Sie sich in Ihrer Gruppe so vor, dass jedes Gruppenmitglied im Rollenspiel die Ihnen zugewiesene Position mit Hilfe der Rollenkarte sicher und angemessen vertreten kann.
- Stellen Sie sich zudem darauf ein, dass Sie am Ende des Rollenspiels das Ergebnis zur Fragestellung des Rollenspiels zusammenfassen und eine Entscheidung treffen.

Aufgabe Gruppe C - Wirtschaftsverband:

- Entwickeln Sie nach intensiver Internetrecherche eine Rollenkarte für eine/n **Vertreter/in eines wirtschaftlichen Verbandes (z.B.: IHK Berlin, BBI Holding)** zum o.g. Rollenspiel.
Die Rollenkarte soll Folgendes beinhalten:
 - den Namen ihres/seines Verbandes,
 - ihre/seine wirtschaftlichen Ziele und ihre/seine Position zur Fragestellung des Rollenspiels,
 - ihre/seine möglichen Handlungsoptionen, um diese Ziele zu erreichen.
- Bereiten Sie sich in Ihrer Gruppe so vor, dass jedes Gruppenmitglied im Rollenspiel die Ihnen zugewiesene Position mit Hilfe der Rollenkarte sicher und angemessen vertreten kann.
- Stellen Sie sich zudem darauf ein, dass Sie am Ende des Rollenspiels das Ergebnis zur Fragestellung des Rollenspiels zusammenfassen und eine Entscheidung treffen.

Aufgabe Gruppe D - Bürgerinitiative:

1. Entwickeln Sie nach intensiver Internetrecherche eine Rollenkarte für eine **Bürgerinitiative** zum o.g. Rollenspiel.

Die Rollenkarte soll Folgendes beinhalten:

- a) den Namen Ihrer Initiative,
 - b) ihre wirtschaftlichen Ziele und ihre Position zur Fragestellung des Rollenspiels,
 - c) ihre möglichen Handlungsoptionen, um diese Ziele zu erreichen.
2. Bereiten Sie sich in Ihrer Gruppe so vor, dass jedes Gruppenmitglied im Rollenspiel die Ihnen zugewiesene Position mit Hilfe der Rollenkarte sicher und angemessen vertreten kann.
 3. Stellen Sie sich zudem darauf ein, dass Sie am Ende des Rollenspiels das Ergebnis zur Fragestellung des Rollenspiels zusammenfassen und eine Entscheidung treffen.

Aufgabe Gruppe E - Naturschutzverband:

1. Entwickeln Sie nach intensiver Internetrecherche eine Rollenkarte für einen **Naturschutzverbandes** zum o.g. Rollenspiel.

Die Rollenkarte soll Folgendes beinhalten:

- d) den Namen Ihrer Initiative,
 - e) ihre wirtschaftlichen Ziele und ihre Position zur Fragestellung des Rollenspiels,
 - f) ihre möglichen Handlungsoptionen, um diese Ziele zu erreichen.
2. Bereiten Sie sich in Ihrer Gruppe so vor, dass jedes Gruppenmitglied im Rollenspiel die Ihnen zugewiesene Position mit Hilfe der Rollenkarte sicher und angemessen vertreten kann.
 3. Stellen Sie sich zudem darauf ein, dass Sie am Ende des Rollenspiels das Ergebnis zur Fragestellung des Rollenspiels zusammenfassen und eine Entscheidung treffen.

Beispiel Rollenkarte:

Name:

Beschreibung der Position/Ziele:

Mögliche Handlungsoptionen:

M 5 Hörauftrag Rollenspiel (inhaltliche Reflexion)

1. Kreuzen Sie an: Welche Form der Konfliktlösung wurde getroffen und welche wäre Ihrer Meinung sinnvoll?

Ergebnis des Rollenspiels	Eigene Position
<input type="checkbox"/> Position ... setzt sich durch.	<input type="checkbox"/> Position ... setzt sich durch.
<input type="checkbox"/> Ein Kompromiss wurde getroffen.	<input type="checkbox"/> Ein Kompromiss wurde getroffen.
<input type="checkbox"/> Keine Einigung wurde erzielt.	<input type="checkbox"/> Keine Einigung wurde erzielt.

2. Notieren Sie die Ziele und Argumentationsebenen für die einzelnen Akteure!

Position	Ziele	Argumentationsebenen
A – Politiker (Regierung)		
B – Politiker (Opposition)		
C – Wirtschaftsverband		
D – Bürgerinitiative		
E – Naturschutzverband		

**3. Stichpunkte und anschließende Diskussion im Plenum zur Fragestellung:
Ist bei der Flugroutendebatte eine starke Partizipation von Interessengruppen sinnvoll?**

L1 Lehrermaterial: (Methodische Reflexionsphase Rollenspiel)

1. Wie haben Sie sich in Ihren Rollen gefühlt? Ist es Ihnen leicht oder schwer gefallen, diese Rolle einzunehmen?
2. Hätte die Diskussion so auch in der Realität ablaufen können? Was fanden Sie realistisch, was eher nicht?
3. Welche Probleme sind aufgetreten? Welche Alternativen wären denkbar?

M 6 Fakultativ - als Anregung für die abschließende Diskussion:

"Es wäre fahrlässig und standortschädlich, die notwendige Diskussion über die Flugroutenplanung mit einer Grundsatzdiskussion über den BBI zu verbinden", sagte Christian Amsinck, Hauptgeschäftsführer der Unternehmensverbände Berlin-Brandenburg.

<http://www.berliner-zeitung.de/archiv/flughafen-debatte-abgelehnt-wowereit---sowas-von-irre--kuenasts-vorschlaege-stossen-auf-widerspruch,10810590,10759086.html>

"Protest und Partizipation haben einen guten Ruf. Wenn aber alle mitreden, wird nichts mehr entschieden."

Quelle: Schrenck, Jakob: Meine Meinung. Die Doodle-Demokratie; In: Neon, Ausgabe 02/11: 29.

Unterrichtliche Voraussetzungen

Unterrichtsrahmen	
Vorbereitung auf die MSA-Präsentationsprüfung	
Themenbereich	
Nachhaltige Entwicklung am Beispiel des Flughafenbaus BER (Wie nachhaltig ist der Flughafenbau am Standort BER?)	
Jahrgangsstufe	
Klassenstufe 10 (Fächerverknüpfung mit Doppeljahrgang Sozialkunde 9/10)	
Empfohlene Sozialform	
Partner-/Gruppenarbeit	
Didaktische Zielsetzung	
Die Schüler/innen erarbeiten selbstständig die Zielkonflikte zwischen den Entwicklungsdimensionen unter dem Leitbild der Nachhaltigkeit am Beispiel des BER und erkennen wesentliche dahinterstehende Gesamtzusammenhänge. Sie vertiefen an einer selbstgewählten Fragestellung den Themenkomplex durch Erarbeitung einer Präsentation im Rahmen der Vorgaben für die die fünfte Prüfungskomponente der MSA-Prüfung.	
Kompetenzen	
Das Fach Geografie umfasst somit die dargestellten Kompetenzbereiche, die gemeinsam wirken, um eine geographische Gesamtkompetenz im Rahmen der allgemeinen Bildung aufzubauen. Dabei ist jeder Kompetenzbereich für sich theoretisch fundiert untergliedert.	
KMK-Kernkompetenz Spezifische Kompetenz	Standardkonkretisierung nach Berliner Rahmenlehrplan (2006)
ERKENNEN	
<p><i>K 1 (Informationsbeschaffung und Informationsverarbeitung)</i> Die Schüler/innen beschaffen sich Informationen zu politischen Problemen und fertigen Ausarbeitungen und Präsentationen selbstständig und mediengestützt an.</p> <p><i>K2 (Erkennen von Vielfalt)</i> Die Schüler/innen können bei aktuellen Themen und Kontroversen die Intentionen, Interessenlagen und Standortbezogenheiten der Akteure systematisch erschließen.</p> <p><i>K4 (Unterscheidung gesellschaftlicher Handlungsebenen)</i> Die Schüler/innen können die Intentionen, Interessenlagen und Standortbezogenheiten der Akteure erschließen und begründen.</p>	<p>Die Schüler/innen können relevante Informationen aus verschiedenen Medien, z.B. Presseberichten und Internetangeboten, beschaffen und aufgabenbezogen aufbereiten.</p> <p>Die Schüler/innen können unterschiedliche Auffassungen zum BER und entsprechende Ursachen identifizieren.</p> <p>Die Schüler/innen eruieren, erläutern und vergleichen die Positionen verschiedener gesellschaftlicher, politischer und wirtschaftlicher Akteure zu Folgen des Flughafenbaus.</p>

MSA - Geografie

BEWERTEN	
<p><i>K5 (Perspektivenwechsel und Empathie)</i> Die Schüler/innen können in politischen Aussagen implizite Werthaltungen, politische Positionen und mediale Inszenierungen entschlüsseln.</p>	<p>Die Schüler/innen werden sich der Komplexität des Großprojektes BER bewusst. Die Schüler/innen reflektieren die Differenziertheit der Interessen und Positionen angemessen.</p>
<p><i>K6 (Kritische Reflektion und Stellungnahme)</i> Die Schüler/innen können eigenständig rational begründete Stellungnahmen abgeben.</p>	<p>Die Schüler/innen beziehen auf Grundlage ihrer Rechercheergebnisse begründet Stellung.</p>
<p><i>K7 (Beurteilung von Entwicklungsmaßnahmen)</i> Die Schüler/innen können politische Sachverhalte multiperspektivisch und unter Einbezug der eigenen Lebenswelt bewerten.</p>	<p>Die Schüler/innen können den Ausbau des BER kriterienorientiert und unter Berücksichtigung bestehender Werte in Ansätzen beurteilen.</p>
HANDELN	
<p><i>K9 (Verständigung und Konfliktlösung)</i> Die Schüler/innen können politische Handlungsalternativen hinsichtlich möglicher Konsequenzen und Nebenwirkungen unterscheiden und die eigene Option sicher vertreten.</p>	<p>Die Schüler/innen können aus Sicht der unterschiedlichen Interessengruppen Handlungsalternativen, z.B. im Hinblick auf den Verlauf der Flugrouten oder den Nachtflug, aufzeigen.</p>
<p><i>K11 (Partizipation und Mitgestaltung)</i> Die Schüler/innen sind fähig Ziele der nachhaltigen Entwicklung im privaten, schulischen und beruflichen Bereich zu verfolgen und sich an ihrer Umsetzung auf gesellschaftlicher und politischer Ebene zu beteiligen.</p>	<p>Die Schüler/innen verinnerlichen das Konzept der Nachhaltigkeit und können dieses Leitbild auf weitere Interessenkonflikte übertragen.</p>

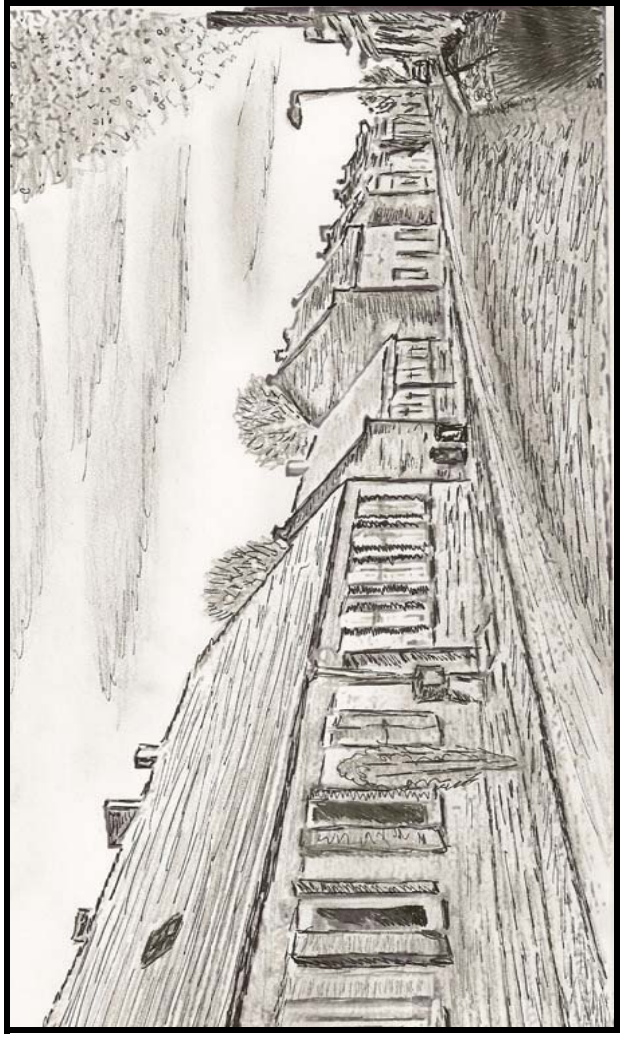
Geplanter Unterrichtsverlauf (Planungsskizze)

Kompetenz/ Zeit	Themen/Inhalte	Schüleraktivitäten/Anforderungsbereiche	Kommentar
1.-2. Stunde: Einstieg			
	<p>Der Unterrichtsvorschlag orientiert sich an den Prinzipien eines entdeckenden und problemorientierten Lernens.</p>	<p>Ausgehend von der vorliegenden „mysteriösen“ Geschichte (M1) erklären und entschlüsseln die Schüler/innen in Partnerarbeit mit Hilfe der Mysterykarten das beschriebene Geschehen (M2-M4).</p>	<p>Der spielerische und rätselhafte Charakter des Mysterys (M4) wirkt motivierend und aktiviert die Schüler/innen. Dabei sind anfängliche Ratlosigkeit und Irritation durchaus erwünscht, da erst dadurch der Prozess der eigenständigen Untersuchung in Gang gesetzt wird. Das hier vorgestellte Mystery bietet zudem die Überleitung zur Erarbeitung des Leitbildes der nachhaltigen Entwicklung (M5; L1). Die einzelnen Mysterykarten stellen verschiedene Positionen zum Flughafenbau BER dar und beinhalten in diesem Zusammenhang verschiedene Interessen, welche die unterschiedlichen Eckpfeiler der Nachhaltigkeit ansprechen.</p>
	<p>In dieser Phase geht es darum, die Schüler/innen mit dem Grundkonzept des Globalen Lernens vertraut zu machen. In M5 werden die Grundzüge des Leitbildes der nachhaltigen Entwicklung wiederholt und sollen auf das BER-Projekt angewendet werden. Die Schüler/innen sollen am Ende dieser Phase erkennen, welche Bereiche des Lebens durch den Flughafenbau BER beeinflusst werden, welche unterschiedlichen Akteure Einfluss auf die Entscheidungsfindung des Flughafenbaus nehmen und welche Ziele sie verfolgen.</p>	<p>Ausgehend von den Erkenntnissen des Mysterys ermitteln die Schüler/innen in Partnerarbeit die einzelnen Säulen der Nachhaltigkeit und dessen Zielsetzung am Beispiel des BER. Darüber hinaus sollen die Schüler/innen notieren, welche einzelnen Interessengruppen am Flughafenbau BER beteiligt sind.</p>	<p>M5 dient der Visualisierung der zu bearbeitenden Interessenbereiche am BER, um die Struktur und die verschiedenen Inhalte im Überblick darzustellen. Dadurch wird neues Fachwissen mit dem schon vorhandenen (Vor-)wissen verknüpft.</p>

Kompetenz/ Zeit	Themen/Inhalte	Schüleraktivitäten/Anforderungsbereiche	Kommentar
3. Stunde: Einführung in die MSA-Präsentationsprüfung und Themenfindung			
	<p>Die Schüler/innen sollen darin unterstützt werden unter Berücksichtigung allgemeiner Angaben zum MSA (M6) selbstständig ein Thema zum Flughafenausbau des BER zu finden und zu formulieren.</p>	<p>Die Schüler/innen entwickeln mit Hilfe des Arbeitsmaterials zum MSA (M7-M8) ein Thema zum Flughafenausbau des BER. Grundlage dafür sind die gewonnenen Ergebnisse aus dem Mystery und der Internetrecherche, die in Zweier- bis Vierer-Gruppen durchgeführt wird.</p>	<p>Ziel dieser Phase ist es, das die Schüler/innen darauf vorbereitet werden, nicht nur die Standards des Berliner Rahmenlehrplans zu erreichen, sondern auch die Bildungsstandards der KMK für den MSA zu berücksichtigen. Durch eine gezielte methodische Vorbereitung auf den MSA im besonderen Bezug auf die Themenwahl und Themenformulierung sollen die Schüler/innen zielorientiert angeleitet werden.</p>
4.-12. Stunde: Selbstständiges Arbeiten (ggf. auslagern)			
	<p>Die Schüler/innen bearbeiten innerhalb ihrer Kleingruppen ihre gewählte Fragestellung. Die Lehrkraft übt in diesem Zeitraum eine beratende Funktion aus.</p>	<p>Die Schüler/innen sammeln Informationen zu ihrem gewählten Thema. In dieser Phase entscheiden sie sich darüber hinaus für eine geeignete Präsentationsform (PowerPoint-Präsentation, Plakat, Modell etc.). Orientierung bieten dafür die Vorgaben zur MSA-Prüfung (M6-M11).</p>	<p>Die allgemein gültigen Informationen zum Mittleren Schulabschluss für das Land Berlin finden Sie unter: Link: http://www.berlin.de/imperia/md/content/sen-bildung/bildungswege/schulabschluss/praesentationspruefung_msa_handreichung.pdf</p>
13.-17. Stunde: Präsentationen und Evaluation			
	<p>Präsentation und Bewertung der Arbeitsergebnisse</p>	<p>Die Schüler/innen präsentieren ihre Ergebnisse und werden auf Grundlage des MSA-Beurteilungsbogen (M10) von ihren Mitschülern bewertet.</p>	<p>Die Schüler/innen üben sich in der Präsentation und werden mit den Beurteilungskriterien der MSA-Prüfung vertraut gemacht.</p>

M 1 Einstieg – Mystery

Wer hat warum das Ortsschild von Diepensee entfernt und was hat das mit Wirtschaft, Politik, Umwelt und Gesellschaft zu tun?



Ausgangsgeschichte:

Diepensee, 2004: Das Ortsschild ist weg. Nur der Pfosten ist geblieben. Diepensee, Landkreis „Dahme-Spreewald“ steht hier nicht mehr. Auch Familie Müller zieht in die nächstgrößere Stadt. Nur eine Handvoll Häuser ist in dem Dorf noch bewohnt. Zeitnah hat das Bundesverkehrsministerium zwei große Programme zur Förderung der Elektromobilität mit Batterie sowie Wasserstoff- und Brennstoffzellen aufgelegt. Insgesamt stellt die Bundesregierung mit der Industrie rund zwei Milliarden Euro zu Verfügung.

M2 Mystery - Arbeitsauftrag

Arbeitsauftrag:

1. Stellt Vermutungen zur Beantwortung der Leitfrage des Mysterys im Plenum an.
2. Öffnet die Briefumschläge und lest alle Informationskärtchen in Partnerarbeit.
3. Ordnet die Kärtchen logisch nach den Rubriken (Umwelt, Soziales, Wirtschaft und Politik), um die Leitfrage zu lösen.
4. Überlegt euch eine begründete Antwort auf die Frage des Mysterys in Form eines Wirkungsfüges und stellt diese gemeinsam im Plenum vor.



TIPP:

Die Nummerierung gibt nicht die Reihenfolge der Kärtchen vor, sondern dient nur der leichteren Verständigung bei der Nachbesprechung.

Es gibt bei dieser Aufgabe mehrere mögliche Lösungsansätze.

M 3 Methode - Mystery

Das Mystery besteht aus zwei Grundelementen:


- der Leitfrage und
- den Informationskärtchen zum Fallbeispiel.

Das Mystery soll dazu einladen, eine rätselhafte Leitfrage zu beantworten, indem Informationskärtchen in einen logischen Sinnzusammenhang gebracht werden. Dabei wird Lernen als die stetige Integration von neuem Wissen in ein bestehendes Wissensnetz simuliert.

Damit stellt dieses Vorgehen eine Alternative zur Analyse und der Zusammenfassung von reinen Texten und Grafiken dar. Die Mystery-Methode zielt darauf ab, Prozesse des vernetzten Denkens, Analyse von gegebenen Materialien und der Wissenskonstruktion zu erlernen und zu trainieren.

Methode

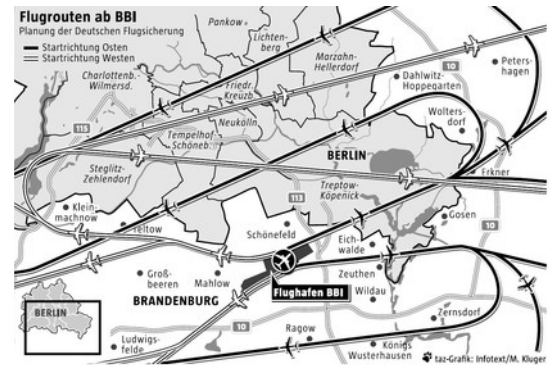
M 4 Mystery - Informationskärtchen

<p>1</p> 	<p>2</p> <p>„Der Flughafen ausbau BBI schafft durch umfangreiche Kompensationsmaßnahmen mit einem neuen Landschaftsschutzgebiet mehr Natur als er vernichtet“, erklärte Dr. Manfred Bobke von Camen, als Geschäftsführer der Berliner Flughäfen.</p>
<p>3</p> <p>Erfolgreiches Wirtschaftstreffen zur Flughafenregion BBI</p> <p>Der damalige Wirtschaftssenator Harald Wolf betonte: „Die Flughafenregion sendet bereits jetzt, lange vor Öffnung des BBI, Entwicklungsimpulse in den Wirtschaftsraum Berlin-Brandenburg aus.“</p>	<p>4</p> <p>Führende Unternehmen der Auto- und Aerospace-Industrie, Schienenverkehrstechnik, Telematik und Logistik kreieren zukunftsweisende Mobilitätslösungen. Von Bombardier bis Rolls-Royce, von Daimler AG bis zu ihren zahlreichen Zulieferern - alle profitieren vom Standort und bilden ein etabliertes Netzwerk, das mit dem Airport BBI weiter wachsen wird.</p>
<p>5</p> <p>Diepensee</p> <p>335 Einwohner der Gemeinde Diepensee wurden umgesiedelt, davon 62 Eigentümer, 67 Mieter und 9 Gewerbetreibende.</p>	<p>6</p> <p>Der Flughafen Berlin Brandenburg wird am 3. Juni 2012 mit einer Kapazität von 27 Mio. Fluggästen pro Jahr eröffnet. Je nach Passagierentwicklung kann der Flughafen für bis zu 45 Mio. Passagiere ausgebaut werden. Mit 88 Mio. Passagieren (2009) ist der Flughafen Atlanta zur Zeit der größte Flughafen der Welt.</p>
<p>7</p> <p>„Am 3. Juni 2012 eröffnen wir den neuen Hauptstadtflughafen „Willy Brandt“ in Schönefeld. Durch eine gute Entwicklung des neuen Flughafens und seines Umfelds, durch die Verknüpfung mit Adlershof und leistungsstarken Verkehrswegen in die Stadt entstehen zehntausende Arbeitsplätze. Das ist gut für die Wirtschaft der ganzen Stadt.“ Aus: Pressemitteilung der Berliner SPD, 17. September 2011</p>	<p>8</p> <p>Auch globale und interkontinentale Ziele rücken dank der Passagier- und Cargoterminals des neuen Flughafens näher denn je. Der große Vorteil: Ziele in den neuen EU-Staaten in Osteuropa, in Asien und im gesamten pazifischen Raum sind von hier eine gute Stunde schneller zu erreichen als von den etablierten Luftdrehkreuzen im Westen Europas.</p>

9



10



11

Diepensee:

Für die Einwohner von Diepensee entstand im zehn Kilometer entfernten Königs-Wusterhausen ein neuer Ortsteil. 82 Millionen hat die Umsiedlung gekostet. Das sind im Schnitt mehr als 240 000 Euro für jeden der Betroffenen, vom Baby bis zum Greis.

12

Dr. Wolfgang Krüger, Hauptgeschäftsführer der IHK Cottbus, erklärt: "Der Flughafen BER ist für die Wirtschaft in Berlin und Brandenburg eine Erfolgsgeschichte. So ist es über die erfolgreich umgesetzte Mittelstandsklausel bisher gelungen, allein beim bisherigen Bau 74 Prozent aller Ausschreibungen mit einem Gesamtwert von über 1,2 Milliarden Euro für Unternehmen aus der Region zu gewinnen."

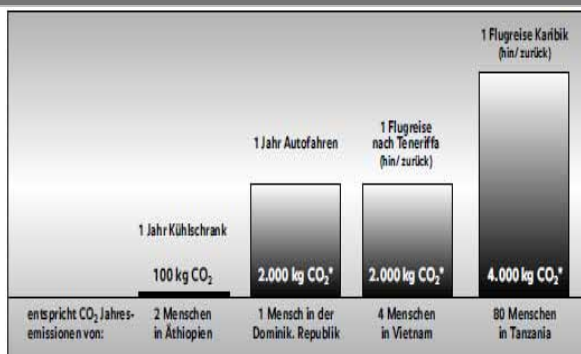
13

"Diese Tankstelle (am neuen BBI-Flughafen) ist ein Musterbeispiel für die erfolgreiche Umsetzung unserer verkehrspolitischen Ziele. Wenn wir auch in Zukunft im globalen Wettbewerb bestehen wollen, müssen wir schon heute auf umweltfreundliche Technologien setzen. Dieses Projekt ist wegweisend. Die Erkenntnisse, die wir am künftigen Flughafen BBI gewinnen, können in Zukunft auf Logistikzentren, Messen oder Bahnhöfe übertragen werden.", sagt Brandenburgs Ministerpräsident Jürgen Platzeck (SPD).

14



15



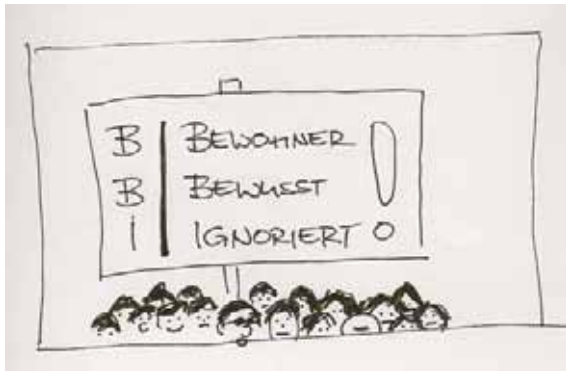
* Flugzeug- und Autoabgase bestehen nicht nur aus CO₂. Die verschiedenen Emissionen sind hier umgerechnet auf die derzeitige Erwärmungswirkung der entsprechenden Menge an CO₂-Emissionen.

(Quelle: Germanwatch (2004): Fliegen ist... Jeider klimaschädlich, Informationsbroschüre, Bonn)

16

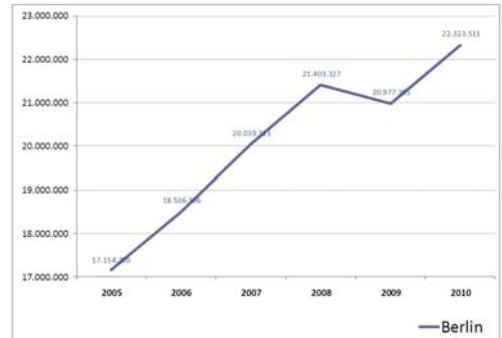
Bürgerprotest Allianz gegen Fluglärm: Vertreter von rund 15 Initiativen trafen sich gestern in der Kongresshalle am Alexanderplatz. Auf Einladung des Verbands Deutscher Grundstücksnutzer (VDGN) berieten sie darüber, wie sie gegen die drohenden Fluglärmbelastungen vorgehen. Resolution: Die Bürger protestieren gegen die neu geplanten An- und Abflugrouten. "Wir lassen es uns nicht gefallen, dass die Gesundheit und der Nachtschlaf hunderttausender Berliner wirtschaftlichen Interessen geopfert werden", heißt es in ihrer Resolution.

17



18

Passagieraufkommen in Mio. Fluggästen



19

„...Der BBI liegt geradezu ideal am Kreuzungspunkt der europäischen Verkehrsachsen und strahlt auf die gesamte Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg aus. Unternehmen profitieren neben der exzellenten Infrastruktur vom großen Potenzial qualifizierter Fachkräfte und von guten Kooperationsmöglichkeiten...“, erklärten Berlins Bürgermeister und Senator für Wirtschaft, Technologie und Frauen, Harald Wolf und Brandenburgs Wirtschaftsminister Ulrich Junghanns

20

Die Weichen für die Zukunft sind gestellt: Seit September 2006 wird der Flughafen Schönefeld zum Flughafen Berlin Brandenburg Willy Brandt ausgebaut. Ab 2012 wird der gesamte Flugverkehr der Region Berlin-Brandenburg auf dem Airport im Südosten der Stadt konzentriert. In einem ersten Schritt wurde der Flughafen Tempelhof am 30. Oktober 2008 geschlossen. Die Schließung des Flughafens Tegel erfolgt 2012 mit der Eröffnung des Flughafens Berlin Brandenburg.

21

Betrachtet man deshalb die spezifischen Emissionen des Luftverkehrs...bezogen auf die Reisezeit, so stellt sich die Energiebilanz des Fliegens mehrfach (d.h. drei- bis zehnfach) schlechter dar, als der übliche Vergleich mittels des entfernungsbezogenen spezifischen Energieverbrauchs aussagt. Bezogen auf den Vergleich mit der Schiene heißt das, dass Fliegen de facto (d.h. unter Berücksichtigung der menschlichen Mobilitätsbedürfnisse) zehn- bis dreißigmal energieaufwendiger ist als Bahnfahren.

22

Anfangs hat sich der Senat bei der Debatte um die Startrouten vom künftigen Schönefelder Flughafen sehr zurückgehalten. Doch nun erhebt er zunehmend deutlich seine Stimme zugunsten der Berliner, die sich vor Fluglärm fürchten - wozu deren Proteste beigetragen haben.

23

Ausgleich Naturflächen

Der Naturschutzbund NABU setzt sich ausdrücklich für die Ausgleichsmaßnahmen beim BBI-Projekt ein. Für die 1 074 Hektar Fläche, die der BBI in Schönefeld in Anspruch nimmt, muss die Flughafengesellschaft 35 Millionen Euro in einem Naturschutzfonds für Umweltprojekte der Anrainergemeinden bereitstellen sowie auf etwa 1 000 Hektar Ausgleichspflanzungen vornehmen.

24



MSA - Geografie

Literaturliste:

Angaben über die Herkunft der Informationen aus dem Mystery.

	Quelle
1	Karikatur: Gerhard Mester.
2	www.wit-wildau.de/news_archiv.php , entnommen am: 21.01.2011.
3	http://www.berlin-partner.de/informationen/pool/presse/presse-informationen/detailansicht/view/senat-bezirk-und-berlin-partn.html
4	http://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/international-airport-region/de/index.shtml
5,11	Autorentexte
6	Dellmann, Reinhold: Airport Berlin Brandenburg International. Chancen für Schweizer Unternehmen. 2009.
7	http://www.spd-berlin.de/presse/pressemitteilungen/2011-juli-bis-september/11-09-17-18gruende-flughafen/
8	http://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/international-airport-region/de/dreh_und_angelpunkt.shtml
9	http://www.mueggelheimer-bote.de/1010/karikatur.gif , entnommen am: 21.01.2011.
10	Bergt, Svenja: Fluglärm richtig bekämpfen, www.taz.de , entnommen am: 22.01.2011.
11	Berliner Zeitung: 20.02.2009, entnommen am: 22.01.2011.
12	http://www.gruendungsnetz.brandenburg.de/cms/detail.php/bb1.c.235587.de Pressemitteilung der Handwerkskammer Cottbus vom 14.12.2010
13	http://www.e-mobility-21.de , entnommen am: 22.01.2011.
14,15	www.germanwatch.org Germanwatch (2008): Der internationale Flugverkehr und der Klimawandel 2008: 2.
17	Karikatur: Thomas Greeske
18	www.berlin-airport.de
19	http://www.berlin.de/landespressestelle/archiv/2008/03/03/95229/index.html
20	http://www.berlin-airport.de/DE/Presse/BilderDownloadOrdner/PressemappeDeutsch.pdf , entnommen am: 22.01.2011.
21	Aus: Manfred Treber (10.10.2000): Fliegen gefährdet das Klima, abgerufen unter: http://www.germanwatch.org/rio/ipccflug.htm#Klimasch%C3%A4dlichkeit
16,22	http://www.berliner-zeitung.de/archiv/senatorin-haelt-parallelstarts-in-schoenefeld-fuer-unnoetig-damit-waeren-die-strittigen-routen-hinfaellig-nacheinander--nicht-nebeneinander,10810590,10743998.htm 21.09.2010
23	http://www.berlinonline.de/berliner-zeitung/archiv/.bin/dump.fcgi/2010/0301/brandenburg/0021/index.html , entnommen am: 22.01.2011.
24	http://www.berlin-airport.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2010/2010_03_04-CO2_freie_Tankstelle.html , entnommen am: 22.01.2011.

Information - Lösung Mystery:

Bei diesem Mystery geht es darum, dass die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass ein bauliches Großprojekt – wie der BER – unterschiedliche Bereiche des Lebens und damit verschiedenste Interessen tangiert. Bei der **Frage „Wer hat warum das Orteingangsschild von Diepensee entfernt und was hat das mit Wirtschaft, Politik, Umwelt und Gesellschaft zu tun?“** sollen die Schüler/innen erkennen, dass eine politische Entscheidung zur Zwangsumsiedlung der Anwohner von Diepensee geführt hat, um Platz für den Bau des Hauptstadtflughafens zu machen. Um dem Charakter des Globalen Lernens entgegenzukommen, wird bei dieser Aufgabe das Leitbild der Nachhaltigkeit aufgenommen, um die am Bau des BER beteiligten Interessengruppen zuordnen zu können und die verschiedenen Ziele/Erwartungen/Bedenken der einzelnen Akteure herauszukristallisieren. Ziel dieser Aufgabe ist es, dass die Schülerinnen und Schüler befähigt werden, ihr systematisches und vernetztes Denken zu schulen und logische Sinnzusammenhänge zu erkennen. Aufgrund der Vielfalt der Mysterykärtchen sind vielfältige Lösungswege möglich.

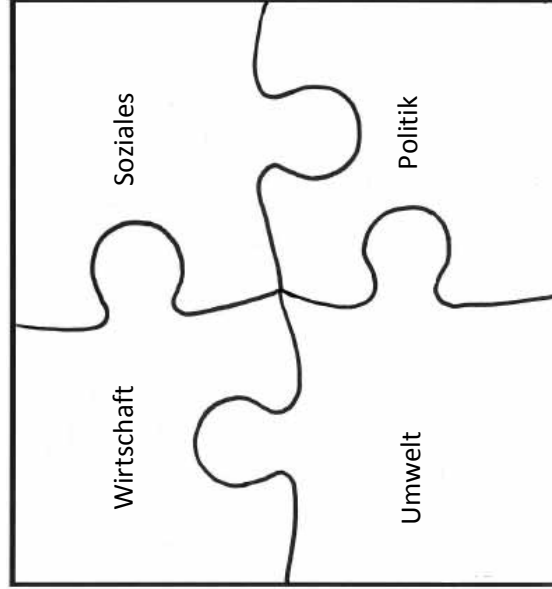
M 5 Aufgabenblatt - Das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung

Aufgabe:

1. Benennt Interessengruppen, die für oder gegen das Großprojekt BER sind! Ordnet sie den vier Bereichen der Nachhaltigkeit zu und benennt ihre Ziele! Nehmt das Mystery zur Hilfe!
2. Welche Probleme ergeben sich aus dem Schema? Findet Widersprüche, Interessengegensätze und Gemeinsamkeiten!
3. Wie können wir das Schema zur Problemfindung (Formulieren von Leitfragen) nutzen?

Interessengruppen:

Ziele:



Interessengruppen:

Ziele:

Interessengruppen:

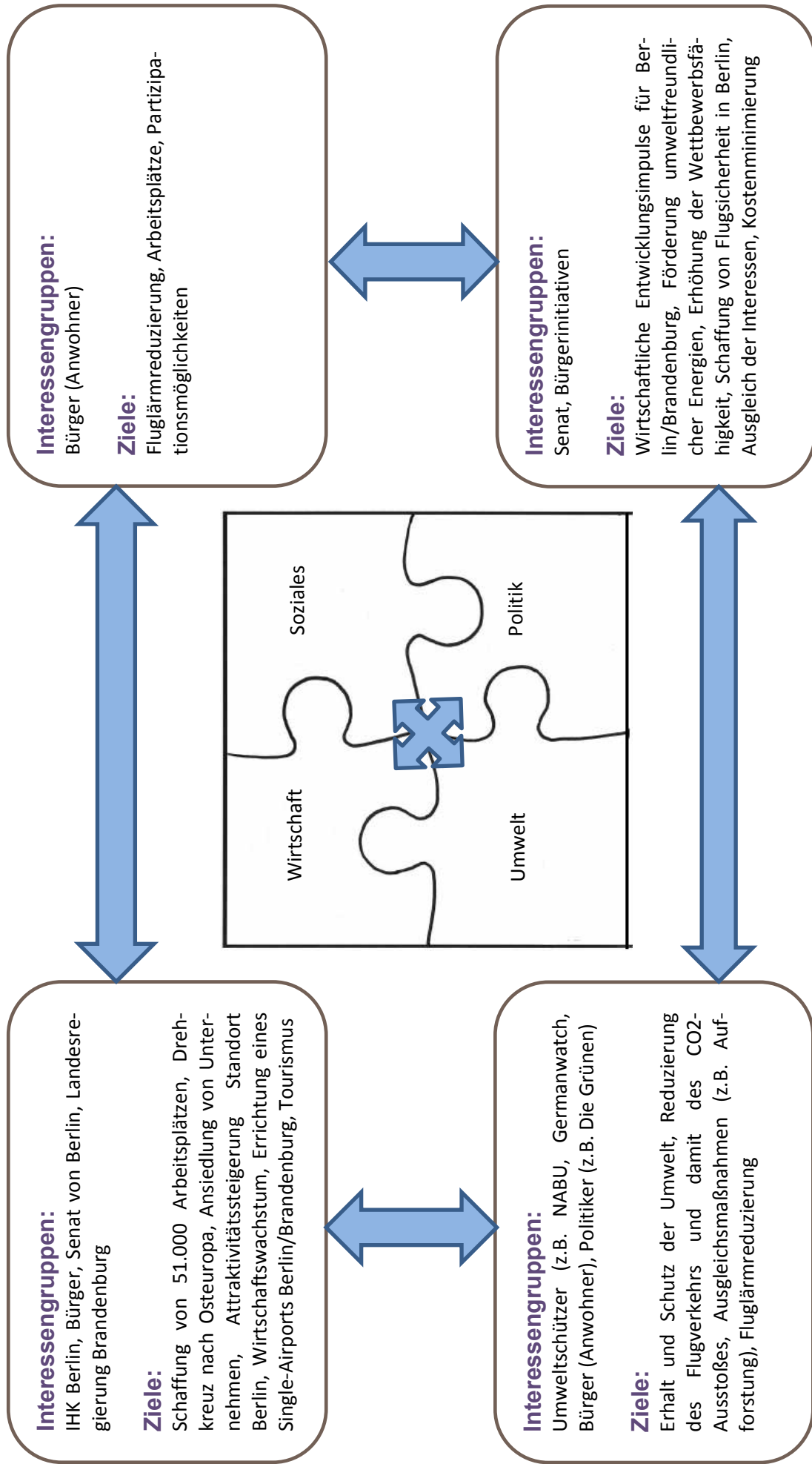
Ziele:

Interessengruppen:

Ziele:

MSA - Geografie

L1 Lehrmaterial: Erwartungshorizont - Das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung



Mögliche Leitfrage:
BER – Ein grüner Flughafen?
BER – Wachstumsmotor oder Millionengrab?

M 6 Das 1 x 1 des mittleren Schulabschlusses

Anforderungen	Standards der 10. Jahrgangsstufe (Berliner Rahmenlehrplan) und Bildungsstandards der KMK
Sozialform	Gruppenprüfung
Ziel	Förderung der Eigenständigkeit
Lehrkraft	Beraterfunktion (Themenfindung, Fragen der Gestaltung), mindestens zwei Beratungsgespräche mit schriftlich fixierten Absprachen)
Prüfungsteile	<i>Präsentation</i> (Schwerpunkt!) und ein darauf bezogenes <i>Prüfungsgespräch</i>
Inhalt des Prüfungsgesprächs	Erläuterung des Lösungsweges, Belegen der Durchdringung des thematischen Kontextes und der Eigenständigkeit der Präsentation
Kriterien der Beurteilung (siehe unter Punkt 3 MSA-Bewertungsbogen)	<ol style="list-style-type: none"> 1. Medien und Medieneinsatz 2. Strukturierung der Darstellung 3. Fachliches Können 4. Zusammenarbeit in der Gruppe 5. Auftreten/ kommunikative Kompetenz
Bearbeitungszeit	mindestens vier Wochen
Informationsbeschaffung	Bibliotheken, Museen, Archive, Universitäten, Schülerlabore, Internet, Zeitungen
Mögliche Erarbeitungsformen	Interviews z. B. mit Experten, Umfragen mit eigener Auswertung, Fallanalysen, Erkundungen, Praktika,...
Vorbereitung der Präsentation	<ol style="list-style-type: none"> 1. die Auswahl der Inhalte 2. ihre Strukturierung 3. die Formulierung entsprechender Aussagen 4. die Visualisierung und sonstige Veranschaulichung der zentralen Aspekte
Allgemeine Qualitätsstandards	(Ordnerstruktur eines Portfolios), Inhaltsverzeichnis, Quellenangaben, Grafische Standards

(zusammengefasst nach: Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport (Hrsg.) (2005): Präsentationsprüfung im mittleren Schulabschluss: „Prüfung in besonderer Form“- Handreichung. Berlin).

M 7 Themenfindung**Aufgabe:**

Die Vorbereitung eurer Präsentation beginnt mit der Themenwahl. Dafür solltet ihr ausreichend Zeit einplanen. Wie kann die Themenwahl gelingen?

1. Dazu bildet selbstständig Zweier- bis Vierer-Gruppen.
2. Entwickelt gemeinsam auf Grundlage der Arbeitsergebnisse aus dem Mystery ein geeignetes Thema zum Flughafenausbau des BER. Nutzt dazu auch das Internet **(45 min)**.

Es bieten sich Themen an,

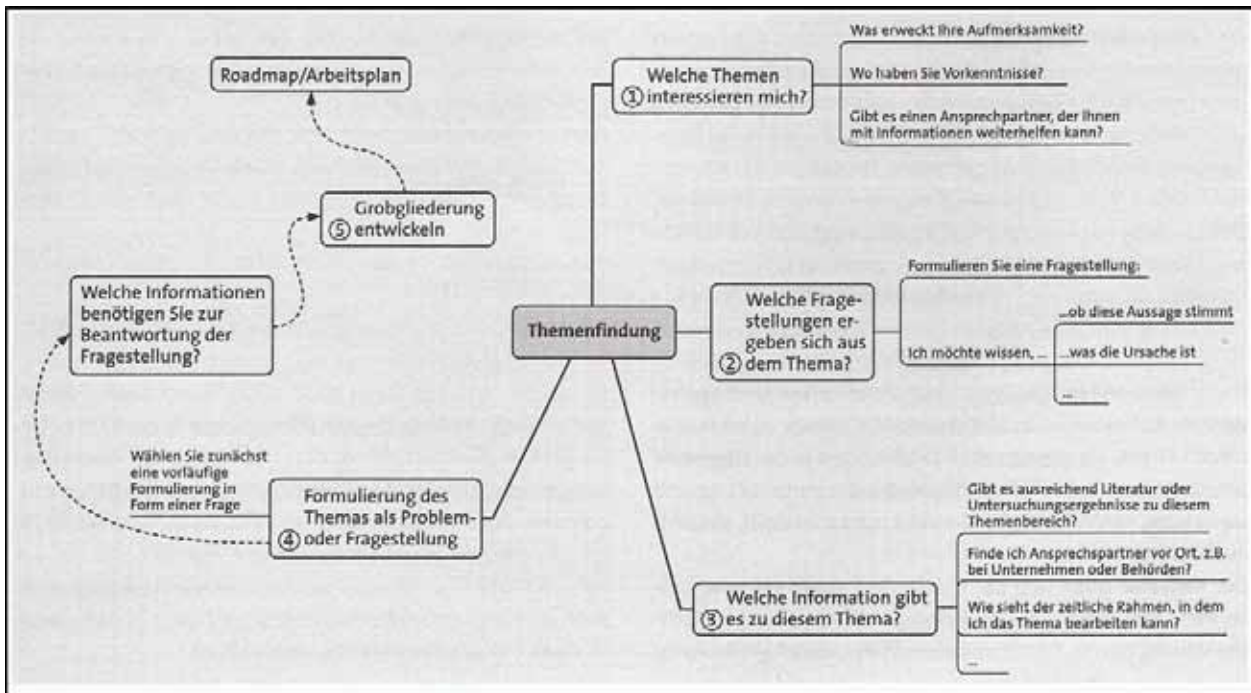
- die Herausforderungen aus dem Umfeld der Prüfungsgruppe aufgreifen und damit den persönlichen Bezug verstärken,
- die einen lokalen, regionalen oder globalen Bezug aufweisen,
- bei denen Informationen selbst erhoben werden müssen, die also eine Erkundung, ein Interview oder eine Umfrage beinhalten,
- die exemplarisch sind für allgemeinere Zusammenhänge,
- die eine geeignete Aufteilung in Unterthemen für eine Gruppenprüfung ermöglichen.

Eine gute Präsentation bildet den Abschluss an eine zu Beginn formulierte Fragestellung oder ein benanntes Thema.

(aus: Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport (Hrsg.) (2005): Präsentationsprüfung im mittleren Schulabschluss: „Prüfung in besonderer Form“- Handreichung. Berlin: 5).

M 8 Tipps zur Themenwahl/Themenformulierung

Folgende Fragen solltest du bei deiner Themenfindung berücksichtigen.



(aus: Klett (2009): Terra. Erfolgreich präsentieren. Aufl. 1. Stuttgart: 9)

Tipps zur Themenformulierung:

Die Formulierung des Themas entscheidet oft über das Gelingen oder Nichtgelingen des Referates. Für die Formulierung gilt folgende Faustregel:

1. Konkret, statt allgemein:

Statt: Was ist ein Global Player?

Besser: Nike – ein typisches Beispiel für einen Global Player?

Statt: Migrationserscheinungen in Europa

Besser: Afrikanische Flüchtlinge auf dem Weg nach Italien – ein europäisches Problem?

2. Spannende Frage statt farblose Aussage:

Statt: Die Entstehung der Jahreszeiten

Besser: Die Sonne geht auf, die Sonne geht unter. Stimmt denn das?

Statt: Die Funktionsweise des Golfstroms

Besser: Der Golfstrom und das Klima – erzählt uns Hollywood die Zukunft?

3. Provokation, statt Langeweile

Statt: Bevölkerungspolitik in China

Besser: Nur ein Kind – ist das die Lösung?

M 9 Mein MSA-Fahrplan

Name: Klasse:.....

Präsentationsprüfung (Prüfung in besonderer Form)

1. Mein/Unser Thema für die Präsentationsprüfung:

im Fach: _____

2. Mein/e Fachprüfer/in ist: _____

3. Meine Prüfungsgruppe (mit mir max. vier Schüler/innen):

4. Mein Prüfungstermin ist am: _____ um: _____ Uhr im Raum: _____

5. Beratungszeitraum (verpflichtend mind. zwei Beratungstermine):

1. Beratungstermin fand statt am _____ Lehrerkürzel: _____

2. Beratungstermin fand statt am _____ Lehrerkürzel: _____

3. Beratungstermin fand statt am _____ Lehrerkürzel: _____

Weitere Termine:

6. Checkliste (bitte abhaken):

Prüfungsgruppe ist festgelegt

Prüfung ist mit Lehrer/in vereinbart

Prüfungsthema ist abgegeben

Prüfungsthema ist genehmigt

Hinweis: Dieser MSA-Fahrplan ist gewissenhaft auszufüllen und zu jedem Beratungsgespräch mitzubringen.

M 10 MSA-Beurteilungsbogen

Anlage zum Protokoll der Prüfung in besonderer Form zum MSA - Bewertungsbogen

Beginn der Prüfung: _____ Ende der Prüfung: _____

Beobachtungsbereich mögliche Kriterien	Kandidat	Präsentation						Prüfungsgespräch					
		++	+	o	-	--	++	+	o	-	--		
1. Medien und Medieneinsatz													
- Angemessenheit der Auswahl der Medien	A												
- Sicherheit im Umgang mit Medien	B												
- Funktionalität des Medieneinsatzes	C												
- Qualität der ästhetischen Gestaltung	D												
- ...													
2. Strukturierung der Darstellung													
- Anschaulichkeit der Darstellung	A												
- Klarheit der Phaseneinteilung	B												
- Vernetzung der Inhalte	C												
- Gewichtung der Teilaspekte	D												
- Fokussierung des Schwerpunkts													
- Funktionalität der Zeiteinteilung													
- ...													
3. Fachliches Können													
- Fachwissen	A												
- Identifikation mit der Themenstellung	B												
- Komplexität der Ausführungen	C												
- Systematik der Auswahl fachlicher Inhalte	D												
- Nachvollziehbarkeit der Schwerpunktsetzung													
- Anschaulichkeit der Darstellung													
- ...													
4. Zusammenarbeit in der Gruppe													
- Beitrag zur Arbeitsatmosphäre	A												
- Arbeitsaufteilung	B												
- Eingehen auf die Gruppenmitglieder	C												
- Klarheit der gemeinsamen Zielsetzung	D												
- Nachvollziehbarkeit der Rollenverteilung													
- ...													
5. Auftreten / kommunikative Kompetenz													
- sprachliche Angemessenheit (allgemeiner Sprachgebrauch, Fachsprache)	A												
- Adressatenorientierung	B												
- Eingehen auf Fragestellungen	C												
- Umgang mit der Textvorlage	D												
- Überzeugungskraft													
- ...													

Ggf. ergänzende Bemerkungen zu einzelnen Kandidaten:

A	
B	
C	
D	

(aus: Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport (Hrsg.) (2005): Präsentationsprüfung im mittleren Schulabschluss: „Prüfung in besonderer Form“- Handreichung. Berlin: 25).



M 11 Checkliste zur Selbstüberprüfung

Anforderungen	erledigt	Anmerkungen
1 Medien und Medieneinsatz		
Wir gestalten unsere Präsentation, z. B. durch eine PPP, durch Karten, Modelle, Experimente anschaulich und abwechslungsreich.		
Die gewählte Präsentationsform stützt unsere Inhalte und ist funktional.		
Die notwendigen Materialien und Medien sind vorbereitet. (Die Funktion notwendiger Technik z. B. für die PPP haben wir an der Schule bereits erprobt und sind im Umgang damit sicher.)		
Wir können unsere Informationsquellen benennen.		
2 Strukturierung der Darstellung		
Die Problemfragestellung wird am Anfang der Präsentation aufgeworfen.		
Die Phaseneinteilung unserer Präsentation wird deutlich (Begrüßung, Einleitung, Überleitung, Hauptteil, Zusammenfassung, Schluss). Wir nutzen z.B. Zwischenüberschriften als Gliederungshilfen.		
Die Präsentationsabschnitte der einzelnen Gruppenmitglieder sind geschickt miteinander verknüpft.		
Die Problemfrage wird begründet beantwortet und eine eigene Position zum Thema bezogen.		
Wir behalten den Schwerpunkt (Fragestellung) während der Präsentation im Auge.		
3 Fachliches Können		
Wir verfügen über ein breites Basiswissen zum Thema und fühlen uns sicher.		
Wir können uns mit unserem Thema gut identifizieren.		
Die Schwerpunkte der Präsentation sind inhaltlich nachvollziehbar.		
Komplexe Zusammenhänge haben wir inhaltlich erschlossen und können sie veranschaulichen.		
Meine/Unsere eigene Position zum Thema wird deutlich.		
Auf eventuelle Fragen der Prüfer fühlen wir uns vorbereitet.		
4 Zusammenarbeit in der Gruppe		
Wir haben die Präsentation gleichmäßig und sinnvoll aufgeteilt.		
Es besteht Klarheit in der gemeinsamen Zielsetzung.		
Bei Problemen und Unsicherheiten unterstützen wir uns einander konstruktiv.		
Vor der Präsentation haben wir eine Generalprobe durchgeführt.		
5 Vortragsweise/Körpersprache		
Wir sprechen klar, laut, deutlich und im angemessenen Tempo. Wir achten auf unsere Körpersprache.		
Wir können weitgehend frei unsere Ergebnisse präsentieren.		
Wir setzen die Fachsprache in angemessener Form ein.		
Wir könnten alle verwendeten Fachbegriffe verständlich erklären.		
Wir halten die vorgegebene Prüfungszeit ein.		